Nordzucker

Verantwortlich handeln – die Zukunft sichern

Nachhaltigkeitsbericht 2008

Nordzucker-Kennzahlen

Ökonomie		2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Anzahl Werke (gesamt)		17	14	13	16	15
Anzahl Werke (Ausland)		8	6	5	9	9
Zuckerrübenverarbeitung	*Mio. t*	8,6	8,7	8,4	6,3	8,7
Zuckererzeugung	*Mio. t*	1,70	1,86	1,77	1,60	1,91

Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum des Geschäftsjahres vom 1. März bis 28. Februar.

Ökologie		2003	2004	2005	2006	2007
Vorreinigung der Rüben	*%*	92	93	94	100	100
Energie zur Trocknung	*kWh je t TG*	880	804	757	762	572
CO_2-Ausstoß	*kg CO_2 je t Rübe*	76,2	69,9	69,3	72,4	63,6
Gesamtenergieverbrauch	*kWh je 100 kg Rübe*	27,3	25,8	25,1	25,5	23,2

Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum des Kalenderjahres bis zum Kampagneende.
TG = Trockengut

Soziales		2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Anzahl Mitarbeiter (gesamt)	*im Jahresdurchschnitt*	3.758	3.458	2.820	3.616	2.861
Anzahl Mitarbeiter (Ausland)	*im Jahresdurchschnitt*	1.864	1.540	1.023	1.959	1.349
Mehrarbeitsstunden	*h*	228.371	195.541	169.418	103.274	138.856
Meldepflichtige Arbeitsunfälle	*je 1.000 Mitarbeiter*	10	4	5	4	5
Mitarbeitervorschläge (Nettoersparnis)	*EUR*	146.232	129.497	230.491	184.009	107.366

Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum des Geschäftsjahres vom 1. März bis 28. Februar.
Die Angaben zu meldepflichtigen Arbeitsunfällen beziehen sich auf den Zeitraum des Kalenderjahres.

Perspektive Wachstum

Wachstum liegt in unserer Natur. Zehn Jahre nach der Gründung von Nordzucker ziehen wir eine ansehnliche Bilanz: Wesentliche Finanz- und Branchenkennzahlen belegen den Erfolg des soliden Wachstumskurses.

Diesen eingeschlagenen Weg verfolgen wir als bedeutender Zuckerhersteller in Europa umsichtig und entschlossen weiter. Die Fokussierung auf die Produktion von Zucker aus Rüben verleiht uns die Stärke auch in Zukunft eine führende Rolle im europäischen Zuckermarkt einzunehmen.

Wir setzen auf nachhaltige Entwicklung, die auf den drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales aufbaut.

Highlights des Nordzucker-Konzerns

Ökonomie

Wachstum im Kerngeschäft

Wir wollen der führende europäische Zuckerkonzern werden. Deshalb setzen wir weiter auf substanzielles Wachstum im Kerngeschäft. Unser Ziel ist es, unseren Marktanteil bei Rüben- und Rohrzucker in Europa auf 20 Prozent zu steigern. Über unsere Marktpräsenz in Deutschland, Polen, Ungarn und der Slowakei hinaus, haben wir 2006 mit der Beteiligung Sunoko in Serbien weiter in Europa Fuß gefasst. Derzeit laufen die Vorbereitungen zum Kauf der dänischen Danisco Sugar A/S. Dem Kauf haben die Danisco-Aktionäre bereits mit großer Mehrheit am 20. August 2008 zugestimmt. Nun steht noch das grüne Licht der Kartellbehörden in den einzelnen Ländern aus. Wir erwarten diese Genehmigungen im Laufe der nächsten Monate.

Starker europäischer Vertrieb über Eurosugar

Märkte ändern sich, die Anforderungen der Kunden an uns auch. Mit der Gründung der internationalen Vertriebsgesellschaft Eurosugar S.A.S. mit Sitz in Paris haben sich drei starke Partner – Nordzucker, Cristal Union und ED&F Man – zusammengetan, um den Zuckervertrieb auf europäische Beine zu stellen. Dies hat schlagkräftige strategische Vorteile für unsere Kunden und für uns. Europäische Kunden kaufen bevorzugt bei leistungsstarken und international ausgerichteten Partnern ein. Liefersicherheit und hohe Produktqualität sind weitere Aspekte einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Das alles leistet unsere europäische Vertriebskooperation.

Ökologie

CO_2-Senkung erreicht

Wir haben weitere Anstrengungen unternommen, den Gesamtenergieverbrauch signifikant zu senken. Das mit der Bundesregierung vereinbarte und im Jahr 2000 noch einmal bekräftigte Ziel, den Energieverbrauch weiter konsequent zu reduzieren, haben wir deutlich übertroffen. Statt der angestrebten 29 Kilowattstunden pro 100 Kilogramm Rübe benötigen wir heute nur noch 23 Kilowattstunden. Der geringe Energieeinsatz bedeutet auch eine erhebliche CO_2-Reduktion.

Neues Geschäftsfeld Nachwachsende Rohstoffe

Im Dezember 2007 haben wir die Bioethanolanlage unserer 100-prozentigen Tochter fuel 21 GmbH & Co. KG in Klein Wanzleben in Betrieb genommen. Diese Anlage läuft ausschließlich auf der Basis von Zuckerrüben. Jährlich werden rund 130.000 Kubikmeter Bioethanol aus Roh- und Dicksaft produziert. Wir erschließen uns so einen neuen Markt mit großer Zukunft, senken CO_2-Emissionen und verringern ein Stück die Abhängigkeit von Rohölimporten. Bioethanol ist der weltweit am weitesten verbreitete Biokraftstoff.

Pilotprojekt Biogas

Seit Januar 2008 läuft am ehemaligen Zuckerfabrikstandort Groß Munzel eine Pilotanlage zur Erzeugung von Biogas. Ziel der Versuchsphase ist es zu prüfen, ob sich Biogas aus Zuckerrüben und -schnitzeln ganzjährig erzeugen lässt, um es anschließend in das Gasnetz einzuspeisen.

Soziales

Schichtmodell eingeführt

Unser neu eingeführtes Schichtmodell für die deutschen Werke hat zahlreiche positive Effekte. Dazu gehören neben höherer Flexibilität auch zusätzliche freie Tage in der Kampagne, die gesundheitliche Vorteile bringen. Das neue Springersystem fördert zudem die Motivation.

Werkschließung sozialverträglich gemeistert

Als Folge der neuen europäischen Zuckermarktordnung haben wir unsere Werkstruktur den neuen Marktanforderungen angepasst. Werkschließungen waren eine Folge dieser Entwicklung. Doch wir lassen unsere Mitarbeiter nicht im Regen stehen. Für alle gilt ein im Ländervergleich überdurchschnittlich komfortabler Sozialplan, der die finanziellen und sozialen Härten abmildert. Alle Werkschließungen sind auf diese Weise sozialverträglich gemeistert worden.

Unfälle vermieden, Prävention gestärkt

Unsere Anstrengungen in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz tragen Früchte. Mehr als die Hälfte aller Standorte sind länger als zwei Jahre ohne meldepflichtigen Unfall. Mit zahlreichen Gesundheitsaktionen wie der Rückenschule, dem Raucherentwöhnungsprogramm „Endlich Nichtraucher“ sowie umfangreichen Verkehrssicherheitsaktionen schärfen wir langfristig und nachhaltig das Bewusstsein der Mitarbeiter für Fitness, gesunde Ernährung und Unfallverhütung.

Inhalt

Vorwort des Vorstands **4**

Nordzucker im Profil **6**

Ökonomie **14**

Unternehmenspolitik 15

Managementsystem 17

Rohstoffbeschaffung 21

Ökologie **26**

Umweltleitlinien 27

Umweltziele 29

Zuckerherstellungsprozess 30

Umweltschonend produzieren 32

Weitere Produkte 39

Anfallende Abfälle 39

Nachwachsende Rohstoffe 40

Renaturierung 42

Umwelt international 43

Soziales **44**

Attraktiver Arbeitgeber 45

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit 54

Public Affairs **58**

Kommunikation und Dialog 59

Sponsoring 63

Werkführungen 63

Glossar 64

Umwelterklärungen Umschlag

Hans-Gerd Birlenberg (Jg. 1954)

- Vorsitzender des Vorstands der Nordzucker AG seit 2007 und Mitglied des Vorstands seit 2006
- Verantwortungsbereich: Finanzen & Controlling, IT, Unternehmenskommunikation, Corporate Council, Personal, Risikomanagement, Vertrieb (Eurosugar)

Dr. Henrik Einfeld (Jg. 1945)

- Mitglied des Vorstands der Nordzucker AG seit 2007
- Verantwortungsbereich: Agrarwirtschaft, Rohstoffbeschaffung Deutschland und International

Dr. Martin Wienkenhöver (Jg. 1956)

- Mitglied des Vorstands der Nordzucker AG seit 1. April 2008
- Verantwortungsbereich: Supply Chain (Einkauf, Produktion, Quality Management und Logistik)

Liebe Leserinnen und Leser,

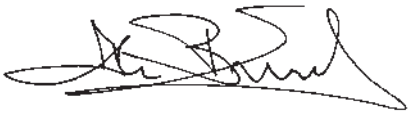
„Verantwortlich handeln – die Zukunft sichern" – lautet das Motto für unseren Nachhaltigkeitsbericht 2008. Seit vielen Jahren setzen wir uns kontinuierlich Ziele, die eine nachhaltige Entwicklung von Nordzucker vorantreiben. Es ist für uns Programm und Motivation, ökonomische, ökologische und soziale Belange in unserer Unternehmensführung zu berücksichtigen. Das haben wir in unserer Unternehmenspolitik genauso verankert wie in unserer Strategy Map. Sie stellt unseren Unternehmensfahrplan dar, der neben messbaren ökonomischen Zielen auch Werte und Leitlinien für die Zusammenarbeit und Führung für alle Mitarbeiter verbindlich formuliert. Seit Gründung der ersten Zuckerfabriken in Norddeutschland stand neben der Produktqualität der sparsame Umgang mit Ressourcen im Vordergrund. Heute, über 150 Jahre später, schauen wir mit Stolz auf unsere leistungsstarken, Ressourcen schonenden Fabriken in ganz Europa. Wir vertrauen auf Technik, die wesentlich dazu beiträgt, Energie aus fossilen Brennstoffen einzusparen und so CO_2-Emissionen zu reduzieren. Wir setzen auf Menschen, die miteinander an ihrem Arbeitsplatz Großartiges leisten. In ihren Köpfen entstehen Ideen, die das Unternehmen voranbringen. Die Mitarbeiter so zu fördern, dass sie in einer vertrauensvollen, motivierten Atmosphäre ihre Kraft für die Zukunftsfähigkeit von Nordzucker einsetzen, sind unsere Aufgabe und unser Ziel.

Alle Aspekte – motivierte Mitarbeiter, kompetente Führungskräfte, innovative Technik und effiziente Prozesse – sorgen dafür, dass Nordzucker nachhaltig erfolgreich ist. Damit wir auch in Zukunft die Herausforderungen des europäischen Zuckermarkts und der reformierten Zuckermarktordnung erfolgreich bewältigen, werden wir nicht stehenbleiben. Größe und Zuverlässigkeit der Zuckerlieferanten sind wesentliche Faktoren, die für unsere Kunden eine substanzielle Bedeutung haben. Nur wer in einem sich konsolidierenden Markt Präsenz in ganz Europa zeigt, hat auch bei europaweit agierenden Kunden gute Karten. So lautet eines unserer Ziele, einen Marktanteil bei Rüben- und Rohrzucker in Europa von 20 Prozent zu erreichen. Wir sind derzeit dabei, einen ersten großen Schritt zu tun. Der Kauf der Danisco Sugar, der zur Drucklegung dieses Berichts noch die Zustimmung der Kartellbehörden der Länder abwarten muss, katapultiert Nordzucker auf einen unangefochtenen zweiten Platz in der europäischen Liga.

Ein starkes Unternehmen ist ein attraktives Unternehmen für Mitarbeiter und potenzielle Mitarbeiter. Ein starkes Unternehmen ist in der Lage, Investitionen in Umwelt und Technik zu tätigen. Ein starkes Unternehmen hat Zukunft und ist als Teil der Zukunft auch verantwortlich für die nächsten Generationen. Ganz in diesem Sinn leisten wir als Industrieunternehmen einen nachhaltigen Beitrag in Sachen Ressourcenschonung, Umweltschutz und Mitarbeiterentwicklung.

Über all diese Aspekte informiert unser Nachhaltigkeitsbericht 2008. Unser Motto „Verantwortlich handeln – die Zukunft sichern" bringt es auf den Punkt. So bereiten wir heute Erfolge von morgen vor.

Nordzucker AG
Der Vorstand



Hans-Gerd Birlenberg | **Dr. Henrik Einfeld** | **Dr. Martin Wienkenhöver**

Nordzucker im Profil

Unternehmensentwicklung und Kennzahlen

Ambitionierte Unternehmensziele

Ziele, Werte, Strategy Map

Unser strategischer Fahrplan für die Zukunft hat einen Namen: *Strategy Map*. Sie ist für alle Mitarbeiter des Nordzucker-Konzerns die verbindliche Zusammenfassung von Vision, Mission, Zielen und Leitlinien. Die Klammer um diese Bausteine bilden die Werte Courage, Ergebnisorientierung, Leidenschaft, Nachhaltigkeit, Verbindlichkeit und Wertschätzung.

Unsere wichtigsten, in der *Strategy Map* festgeschriebenen, ökonomischen Ziele lauten:

- 20 Prozent Marktanteil bei Rüben- und Rohrzucker in Europa
- 15 Prozent *EBITDA-Marge*
- 5 Prozent *Umsatzrendite*
- 30 Prozent *Eigenkapitalquote*
- 10 Prozent *Eigenkapitalrendite*

Ökonomische Ziele allein reichen für eine erfolgreiche Unternehmensführung nicht aus. Die Leitlinien der Zusammenarbeit und die Führungsleitlinien prägen die Kultur des Konzerns nach innen wie außen. Neben der Verantwortung jedes Einzelnen für den Erfolg unseres Unternehmens stellen wir auch das nachhaltige Wirtschaften ganz oben an. Denn wir sind uns bewusst, dass wir als Teil unserer Umwelt und Gesellschaft Verantwortung tragen. „Wir wirtschaften nachhaltig, weil wir ökonomische, ökologische und soziale Belange berücksichtigen“, lautet der Kernsatz der Leitlinien. Unsere Führungskräfte tragen in hohem Maße dazu bei, ihren Mitarbeitern Orientierung zu geben, indem sie Potenziale erkennen, sich Zeit nehmen und die Leistung der Mitarbeiter anerkennen.

Mit einer klaren Ausrichtung auf Markt und Kunden und der damit einhergehenden Unternehmenspraxis „From Good to Excellence“ sehen wir uns gerüstet, um die Herausforderungen erfolgreich zu bestehen.

Umsatzentwicklung und Jahresüberschuss kontinuierlich gesteigert

Seit der Gründung von Nordzucker im Jahr 1997 konnten Umsatz und Jahresüberschuss kontinuierlich gesteigert werden. Nordzucker ist in diesen Jahren zu einem bedeutenden europäischen Zuckerkonzern herangewachsen.

Nordzucker startete im Gründungsjahr mit einem Umsatz von 984 Millionen Euro. Die folgenden Jahre waren durch Wachstum und Akquisitionen im Zuckergeschäft gekennzeichnet. 1998/99 wurde erstmals die Schwelle von einer Milliarde Euro Umsatz überschritten. 2003/04 erwirtschaftete Nordzucker mehr als 1,2 Milliarden Euro Umsatz. Im Geschäftsjahr 2007/08 wurden mehr als 1,3 Milliarden Euro umgesetzt.

Diese Entwicklung ist unter anderem auf den kontinuierlichen, europäischen Wachstumskurs zurückzuführen. Erfolgreiche Akquisitionen in den mittel- und osteuropäischen Staaten (Polen, Ungarn und der Slowakei) sowie in Serbien ließen einen expandierenden, international ausgerichteten Konzern entstehen.

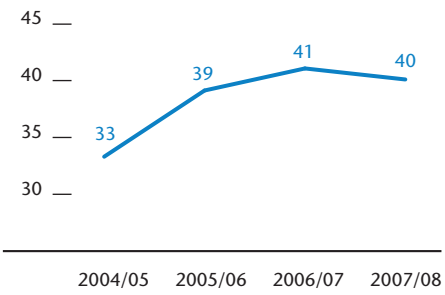
Deutschland ist für Nordzucker der umsatzstärkste Markt mit einem Anteil von rund 57 Prozent des Umsatzes. Die mittel- und osteuropäischen Länder *(MOEL)* haben einen Anteil von 15 Prozent am Konzernumsatz, Exporte in die übrige EU machen 14 Prozent des Umsatzes aus.

Neben dem Umsatz erreichte auch der Jahresüberschuss in den vergangenen Jahren immer neue Höhen. 1997/98 lag er bei neun Millionen Euro, vier Jahre später bei 55 Millionen. 2006/07 konnte Nordzucker mit 115 Millionen Euro das beste Jahresergebnis seit ihrer Gründung erreichen. Zuletzt betrug der Konzernjahresüberschuss 80 Millionen Euro.

In der Dividendenpolitik steht die Nordzucker AG für Kontinuität und Verlässlichkeit. Die Aktionäre erhalten stets eine attraktive Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital. Die Dividendensumme betrug im zurückliegenden Geschäftsjahr rund 23 Millionen Euro. Dies entspricht 48 Cent je Aktie.

Die *Eigenkapitalquote* lag im Geschäftsjahr 2007/08 bei rund 40 Prozent.

Eigenkapitalquote
in Prozent, Nordzucker-Konzern



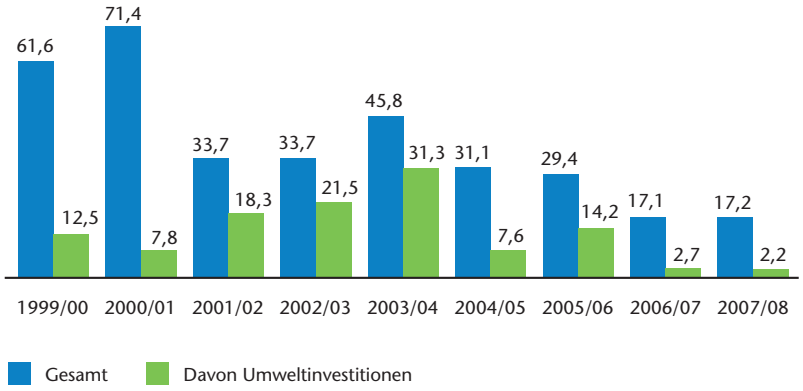
Konsolidierte Mitarbeiterentwicklung

Die Zahl der Mitarbeiter des Nordzucker-Konzerns lag im zurückliegenden Geschäftsjahr durchschnittlich bei 2.861. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 755. Zu dieser Abnahme kam es hauptsächlich aufgrund von betrieblichen Vorruhestandsregelungen und weiteren Restrukturierungsmaßnahmen. Etwa die Hälfte der Mitarbeiter des Konzerns war im Ausland beschäftigt. In den Vorjahren schwankte die Mitarbeiterzahl stark. Zum einen erhöhte sie sich aufgrund der Expansion des Nordzucker-Konzerns. Dem wirkte die Anpassung an die politischen Rahmenbedingungen entgegen, die einige Werkschließungen erforderte.

Zuckersüße Produkte

Das Kerngeschäft von Nordzucker ist die Erzeugung von Zucker aus Zuckerrüben für Industrie und Handel. Die Hauptprodukte sind Kristallzucker, *Flüssigzucker*, *Invertzuckersirup*, *Fruktose* und *Fondant*. Rund 80 Prozent unseres Zuckers wird an die Lebensmittelindustrie geliefert, der Verkauf von Haushaltszucker macht rund 20 Prozent des Geschäfts aus. Außerdem werden Zuckerrübenpellets und Zuckerrübenmelasse hergestellt. Ein weiteres Standbein ist die Herstellung von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. So wird in der Bioethanolanlage der fuel 21 seit Dezember 2007 *Bioethanol* aus Zuckerrüben hergestellt.

Investitionen
in Mio. Euro, Nordzucker-Konzern



Das Werk Clauen besteht seit 1869 und beschäftigt 129 Mitarbeiter. Es produziert ausschließlich losen, unverpackten kristallinen Weißzucker für Industriekunden.

Die Zuckerfabrik Klein Wanzleben wurde zwischen 1992 und 1994 neu errichtet und beschäftigt 129 Mitarbeiter. Im Herbst 2007 nahm zusätzlich die Bioethanolfabrik der fuel 21 GmbH & Co. KG ihren Betrieb auf.

Nordstemmen besteht als ältestes Nordzucker-Werk seit 1865, beschäftigt 148 Mitarbeiter und ist der zweite Standort mit Sortenherstellung. Seit 2007 wird auch Dicksaft für die Bioethanolproduktion erzeugt. Das Flüssigzuckerwerk auf gleichem Gelände produziert seit 2001 Flüssigzucker, Fondant und weitere Spezialitäten.

Das Werk Schladen besteht seit 1870 und beschäftigt 133 Mitarbeiter. Neben der Produktion von Weißzucker wird Dicksaft für die Herstellung von Bioethanol gewonnen.

Nordzucker Standorte – Nordzucker wächst mit Europa

In Deutschland betreibt Nordzucker heute fünf Zuckerfabriken in Clauen, Klein Wanzleben, Nordstemmen, Schladen und Uelzen. In Groß Munzel und Nordstemmen erzeugt Nordzucker flüssige Zucker.

Seit Gründung der Nordzucker AG stand die Ausrichtung auf den gesamteuropäischen Markt im Fokus. Ziel von Nordzucker war und ist es, im Kerngeschäft Zucker weiter zu wachsen. 1997 begann die internationale Expansion mit dem Erwerb von Anteilen in Tschechien. 1998 beteiligte sich das Unternehmen an Zuckerfabriken in der Slowakei, unter anderem auch am Produktionsstandort Trencianska Tepla. Im Jahr 1999 übernahm Nordzucker die Mehrheitsbeteiligung an der Cukrownia Opalenica S.A. in Polen sowie an der Cukrownia Wschowa S.A. mit dem Werk Chelmza. Das Engagement von Nordzucker in Ungarn besteht seit 2003. Nordzucker erwarb damals die Standorte Hatvan, Szerencs und Szolnok. Seit 2006 ist Nordzucker über eine Mehrheitsbeteiligung an der Sunoko-Gruppe beteiligt. Diese betreibt vier Zuckerfabriken in Serbien.

2007 musste die Zuckerproduktion in Ungarn aufgrund von Engpässen in der Rübenbeschaffung eingestellt werden. Der Markt wird aber weiterhin mit Zucker von Nordzucker vesorgt.

Beteiligungen

Eurosugar

Die Eurosugar S.A.S., Paris, bündelt europaweit den Zuckervertrieb der Nordzucker AG und des französischen Zuckerherstellers Cristal Union, Paris. Der Dritte im Bunde des Gemeinschaftsunternehmens ist das Londoner Handelshaus ED&F Man. Ziel der Eurosugar ist die europaweite, flächendeckende Vermarktung von Zucker. Europäische Präsenz und die Bündelung von Vertriebs-Know-how sowie Marktstärke machen Eurosugar zu einem der bedeutendsten Player in der Zuckerbranche.

fuel 21 GmbH & Co. KG

Einen ersten großen Schritt in das Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien hat die Nordzucker AG mit dem Bau der Bioethanolanlage der fuel 21 gemacht. Seit Dezember 2007 werden auf Zuckerrübenbasis täglich knapp 400 Kubikmeter *Bioethanol* für die Kraftstoffindustrie produziert. Insgesamt werden bis zu 1,3 Millionen Tonnen Zuckerrüben pro Jahr zu *Bioethanol* verarbeitet, die von insgesamt 3.600 Landwirten angeliefert werden. Als weiteres Produkt entsteht bei der Bioethanolgewinnung das Futter- bzw. Düngemittel Zuckerrübenvinasse.

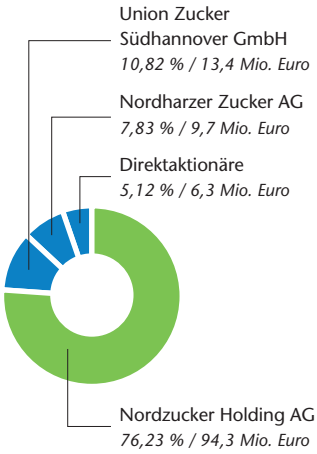
Die Zuckerfabrik Uelzen besteht seit 1883. Im größten Werk der Nordzucker AG kümmern sich insgesamt 194 Mitarbeiter um den erfolgreichen Betrieb der Anlagen. Das Werk produziert rund 50 Prozent des Zuckers für den Einzelhandel.

Die Zuckerfabrik Chelmza liegt in Polen in der Nähe von Torun und produziert seit 1882. Insgesamt sind 146 Mitarbeiter dort beschäftigt. Um das erwartete Zuckerdefizit, das nach der Quotenrückgabe in der EU entsteht, zu decken, arbeitet das Werk Chelmza seit 2008 Rohrohrzucker um.

In der Nähe von Posen (Polen) liegt das Werk Opalenica. Es wurde 1884 gegründet und beschäftigt 180 Mitarbeiter. Im Werk Opalenica wurden in den Jahren 2000 bis 2006 umfangreiche Investionen zur Verbesserung von Zuckerqualität, Kundenzufriedenheit, Umweltschutz und Energieeinsparung getätigt.

Die slowakische Zuckerfabrik in Trencianska Tepla wurde im Jahr 1900 gegründet. Sie beschäftigt 164 Mitarbeiter. Die Verarbeitungskapazität beträgt 5.800 Tonnen Rüben pro Tag.

Aktionärsstruktur Nordzucker AG
Stand 15. Juli 2008,
Grundkapital 123,7 Mio. Euro



Hübner/Medopharm
Im Jahr 2000 hat die Nordzucker AG die Hübner-Gruppe, Ehrenkirchen, erworben. Das mittelständische Unternehmen ist der zweitgrößte deutsche Hersteller von Gesundheitsprodukten. Mit rund 180 Mitarbeitern und einer über 70-jährigen Tradition ist Hübner deutschlandweit im Reformhausmarkt und Apotheken vertreten. Darüber hinaus werden Hübner-Produkte in 30 Länder exportiert.

Hübner stellt hochwertige Naturarzneien, Nahrungsergänzungsmittel, Medizinprodukte sowie Körperpflegemittel auf Naturbasis her. Die Produkte vereinen in hohem Maße Qualität, Wirksamkeit und Verträglichkeit.

Stabile Aktionärs- und Unternehmensstruktur

Die Aktionäre der Nordzucker AG sind heute überwiegend über die drei Holdinggesellschaften Nordzucker Holding AG, Union Zucker Südhannover GmbH und die Nordharzer Zucker AG an der Nordzucker AG beteiligt. Die Nordzucker Holding AG spielt als größte Aktionärin der Nordzucker AG eine besondere Rolle. Sie hält mehr als drei Viertel der Anteile. Daneben gibt es direkt beteiligte Aktionäre.

In der Holding-Struktur spiegelt sich die Struktur der ehemaligen Zuckerfabrikgesellschaften wider. Die vormals eigenständigen, norddeutschen Zuckerfabriken haben ihr operatives Vermögen nach zahlreichen Zusammenschlüssen in der Nordzucker AG vereint.

Die Zuckerfabrik Jugozapadna Backa in Bac (Serbien) wurde 1976 bis 1978 errichtet. Die jetzige Verarbeitungsleistung beträgt durchschnittlich 4.000 Tonnen Rüben pro Tag.

Die Zuckerfabrik Donji Srem in Pecinci (Serbien) wurde in dem Zeitraum 1976 bis 1978 errichtet. Die derzeitige Verarbeitungsleistung beläuft sich auf durchschnittlich 5.500 Tonnen Rüben pro Tag.

Die Zuckerfabrik Backa liegt inmitten des fruchtbaren Flachlands Backa, etwa drei Kilometer südwestlich von der Stadt Vrbas (Serbien). Die Fabrik wurde 1913 in Betrieb genommen. Die Verarbeitungsleistung liegt bei durchschnittlich 6.000 Tonnen Rüben pro Tag.

Die Zuckerfabrik Jedinstvo in Kovacica wurde in dem Zeitraum 1976 bis 1979 errichtet. Sie befindet sich im südlichen Teil des Banats, etwa 45 Kilometer von Belgrad entfernt. Die jetzige Verarbeitungsleistung beträgt durchschnittlich 4.000 Tonnen Rüben pro Tag.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Corporate Governance umfasst das System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Effiziente Strukturen und ein auf Corporate Governance ausgerichtetes Verhalten der Organmitglieder haben für die Nordzucker AG eine hohe Bedeutung und gewährleistet eine verantwortliche und auf langfristige Wertschöpfung angelegte Unternehmensführung. Dies fördert das Vertrauen der Aktionäre, der Finanzmärkte, der Geschäftspartner und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die Unternehmensführung und -kontrolle des Nordzucker-Konzerns.

Entscheidungs- und Kontrollprozesse sind bei Nordzucker nach den Grundsätzen der Corporate Governance ausgerichtet. Unser Handeln folgt klar definierten Leitlinien. Die Werte Courage, Ergebnisorientierung, Leidenschaft, Nachhaltigkeit, Verbindlichkeit und Wertschätzung bilden die Grundlage. Diese unterstützen die integrierten Prozesse und die Systeme der betrieblichen Abläufe. Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts über kontinuierliches Wachstum und die Verbesserung der Marktposition sind die Leitlinien für die Tätigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters. Dabei stellt die beständige Optimierung aller Geschäftsprozesse die Existenz und die langfristige, systematische Fortentwicklung des Unternehmens in einem sich wandelnden Wettbewerbsumfeld sicher.

Der Vorstand bestimmt als Leitungsorgan die Unternehmenspolitik. Er ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, die Ressourcenallokation sowie die Kontrolle der Geschäftsentwicklung verantwortlich. Ferner ist er zuständig für die Aufstellung der Quartalsabschlüsse des Unternehmens, der Jahresabschlüsse der Nordzucker AG und des Konzernabschlusses.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert er die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie des Unternehmens und deren Umsetzung. Er prüft und verabschiedet den Jahresabschluss der Nordzucker AG und des Konzerns unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungs- und Finanzausschuss. Wesentliche Vorstandsentscheidungen sind an seine Zustimmung gebunden. Der Aufsichtsrat hat derzeit 21 Mitglieder. Davon sind zwei Drittel Anteilseigner und ein Drittel Vertreter der Arbeitnehmer.

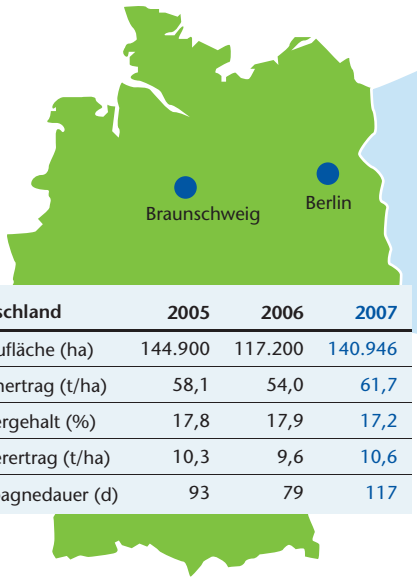
Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung in Europa

Nordzucker zählt zu Europas führenden Zuckerherstellern und produziert in vier Ländern neben dem Hauptprodukt Zucker auch Futtermittel, Düngemittel und erzeugt Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. In der Zuckerrübenkampagne 2007 wurden konzernweit insgesamt 1,91 Millionen Tonnen Zucker erzeugt. Die *Kampagne* dauerte in Norddeutschland durchschnittlich 117 Tage, in Polen 94, in Ungarn 68, in der Slowakei 106 und in Serbien 118 Tage.

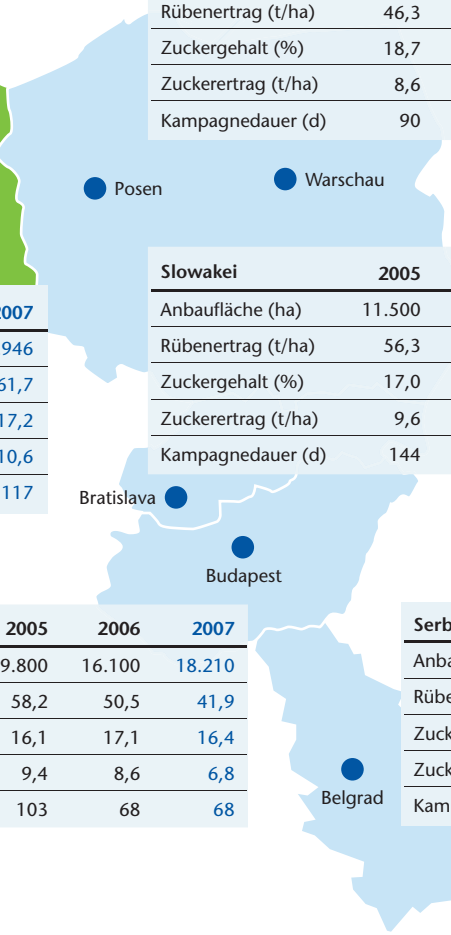
Der Ertrag lag konzernweit bei 56,6 Tonnen Rüben pro Hektar bei einem Zuckergehalt von 16,8 Prozent. Die besten Kampagneergebnisse lieferten Norddeutschland und Polen. In Norddeutschland lag der Rübenertrag bei 61,7 Tonnen pro Hektar, während der Zuckergehalt bei 17,2 Prozent lag. Daraus ergibt sich ein Zuckerertrag je Hektar von 10,6 Tonnen. Mit 60,5 Tonnen Rüben je Hektar erreichte auch Polen ein Rekordniveau. Hier betrug der Zuckergehalt 17,7 Prozent, woraus sich ein Zuckerertrag je Hektar von 10,7 Tonnen ergibt.

Nordzucker bietet der Zucker verarbeitenden Lebensmittelindustrie, dem Handel und dem Endverbraucher ein umfassendes Zuckersortiment und damit verbundene Serviceleistungen über die europäische Vertriebsgesellschaft Eurosugar S.A.S.

Kampagneergebnisse im Konzern



Deutschland	2005	2006	2007
Anbaufläche (ha)	144.900	117.200	140.946
Rübenertrag (t/ha)	58,1	54,0	61,7
Zuckergehalt (%)	17,8	17,9	17,2
Zuckerertrag (t/ha)	10,3	9,6	10,6
Kampagnedauer (d)	93	79	117



Polen	2005	2006	2007
Anbaufläche (ha)	22.600	18.900	19.400
Rübenertrag (t/ha)	46,3	51,4	60,5
Zuckergehalt (%)	18,7	16,4	17,7
Zuckerertrag (t/ha)	8,6	8,4	10,7
Kampagnedauer (d)	90	75	94

Slowakei	2005	2006	2007
Anbaufläche (ha)	11.500	10.400	11.194
Rübenertrag (t/ha)	56,3	49,3	47,0
Zuckergehalt (%)	17,0	17,7	16,4
Zuckerertrag (t/ha)	9,6	8,7	7,7
Kampagnedauer (d)	144	95	106

Ungarn	2005	2006	2007
Anbaufläche (ha)	19.800	16.100	18.210
Rübenertrag (t/ha)	58,2	50,5	41,9
Zuckergehalt (%)	16,1	17,1	16,4
Zuckerertrag (t/ha)	9,4	8,6	6,8
Kampagnedauer (d)	103	68	68

Serbien	2005	2006	2007
Anbaufläche (ha)	27.500	34.500	37.143
Rübenertrag (t/ha)	50,4	48,4	45,3
Zuckergehalt (%)	13,7	15,2	14,8
Zuckerertrag (t/ha)	6,9	7,3	6,7
Kampagnedauer (d)	82	89	118

Vertriebsstruktur Eurosugar aufgebaut

Am 1. Oktober 2007 hat Eurosugar S.A.S. mit Hauptsitz in Paris ihre europäischen Zuckervertriebsaktivitäten aufgenommen. Eurosugar ist als Tochterunternehmen der Gesellschafter Nordzucker, Cristal Union und ED&F Man europaweit als Handelsunternehmen tätig. Im Gegensatz zu den meisten Mitbewerbern kann Eurosugar zwei wesentliche Vorteile in die Waagschale werfen: Eurosugar agiert als schlagkräftiges Vertriebsnetz, das nahezu ganz Europa abdeckt. Zusätzlich sorgen die drei Gesellschafter dafür, dass in einem sich verändernden EU-Zuckermarkt unter einem Vertriebsdach besondere logistische Anforderungen erfüllt werden. Mit dem Know-how zweier etablierter europäischer Zuckerhersteller und einem global aufgestellten, traditionellen Handelshaus mit besten Kontakten zu Zuckerherstellern in aller Welt wird künftig die Belieferung der europäischen Kunden mit Zucker noch verlässlicher organisiert. Nordzucker und Cristal Union werden auch künftig Rübenzucker in starken, wettbewerbsfähigen Regionen der EU produzieren. ED&F Man wird den Import von Rohrzucker aus *AKP*- und *LDC-Ländern* steuern. Dadurch schließt sich die Lücke zwischen Nachfrage und Produktion, die mit der Reform der *Zuckermarktordnung* und der damit verbundenen Quotenreduktion entstanden ist. Ergänzt wird das Eurosugar-Distributionsnetz durch assoziierte Beteiligungen an Gesellschaften in Irland und Italien.

In acht EU-Ländern arbeiten mittlerweile 150 Eurosugar-Mitarbeiter.

Die Erwartungen der Kunden an Qualität, Lieferung und Service stehen stets im Vordergrund. Sie werden durch kontinuierliche Verbesserung erreicht und teilweise übertroffen. Mit einem weit gefächerten Produktportfolio bedient Eurosugar die Bedürfnisse unserer europäischen Kunden noch umfassender und besser.

Gegen den rückläufigen Verbrauch bei Haushaltszucker setzt die junge Vertriebsgesellschaft interessante Produktinnovationen, nachhaltiges Marketing und überzeugende Werbemaßnahmen. Eurosugar profitiert dabei von regional bekannten Endverbrauchermarken wie *SweetFamily* in Deutschland und Osteuropa sowie Daddy und Erstein in Frankreich. Bereichsübergreifende Teams stellen die Kommunikation zwischen Kunde und Produktion sicher. Nach dem Motto „One Single Face to the Customer“ werden die Anforderungen zentral aufgenommen und mit der Produktion über die Schnittstelle Eurosugar – Nordzucker und Cristal Union oder ED&F Man zusammen umgesetzt.

Als Garant für langfristigen Erfolg sieht Eurosugar die Stabilität ihrer internen Prozesse. Die europäische Zuckergesellschaft ist als eine der wenigen in der Lage, ihren Kunden – ganz gleich ob sie in Polen, Spanien, Ungarn oder anderswo tätig sind – einen einheitlichen Prozessablauf, dargestellt in einer einzigen europäischen IT-Umgebung, anzubieten. Sämtliche Geschäftsprozesse werden in einer gemeinsamen SAP-Landschaft mit identischem Release-Stand abgebildet. Die Notwendigkeit der Betreuung komplexer Schnittstellen entfällt.

Per *Electronic Data Interchange (EDI)* sind die Geschäftsprozesse in hohem Maße automatisiert und mit den Geschäftsprozessen mit Kunden und Produzenten harmonisiert. Dies führt zu schnellen Arbeitsabläufen, die wenig manuelle Eingriffe erforderlich machen und verlässliche Datenqualität gewährleisten.

Ökonomie

Mit Weitblick voraus

Unternehmenspolitik der Nordzucker AG

Als bedeutender Lebensmittelhersteller in der Europäischen Union versorgen wir die Bevölkerung zusammen mit unseren Rübenanbauern in nachhaltiger Perspektive mit dem Nahrungsmittel Zucker und andere Industrien mit weiteren Produkten, insbesondere den Futtermittelsektor.

Als starker Partner der Landwirtschaft wandeln wir zusätzlich die Energie nachwachsender Rohstoffe in Ersatzstoffe für fossile Energieträger um und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der CO_2-*Emissionen*.

Durch den fortwährenden Ausbau des Produkt- und Dienstleistungsportfolios und die Anpassung aller Geschäftstätigkeiten an die Erwartungen der Industrie- und Handelskunden sowie der Endverbraucher bieten wir unseren Aktionären eine angemessene Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals und unseren Lieferanten, den Anbauern von Zuckerrüben und nachwachsenden Rohstoffen, eine angemessene Vergütung.

Alle geschäftlichen Tätigkeiten richten sich nach den spezifizierten Bedürfnissen und Erwartungen der externen und internen Kunden aus. Die Erfüllung dieser Bedürfnisse und Erwartungen werden gemessen anhand der Kriterien Zuverlässigkeit, Geschwindigkeit und Kosten bei gleichzeitiger Förderung von Kreativität und Flexibilität. Integrierte Prozesse und Systeme unterstützen unsere betrieblichen Abläufe.

Die Grundsätze des *Deutschen Corporate Governance Kodex* sowie die Einhaltung aller für uns relevanten Rechtsvorschriften, die Erfüllung der Lebensmittel- und Futtermittelqualität und -sicherheit, die Ressourcenschonung, die kontinuierliche Minimierung und Verhütung von Umweltbelastungen sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind integraler Bestandteil aller Tätigkeiten. Fehlervermeidung und Vorbeugung haben dabei einen besonderen Stellenwert.

Die geschäftlichen Tätigkeiten und die Effizienz der Unternehmensprozesse werden regelmäßig durch das Management gemessen und bewertet und gegebenenfalls den Erwartungen der Kunden und der Aktionäre angepasst. Der Aufsichtsrat bewertet in festgelegten Abständen das Ergebnis und die Fortentwicklung der Geschäftstätigkeit.

Die beständige Verbesserung aller Geschäftsprozesse durch kompetente, zielorientiert geführte, leistungsorientiert entlohnte und hochmotivierte Mitarbeiter stellt die Existenz und die langfristige, systematische Fortentwicklung des Unternehmens in einem sich wandelnden Wettbewerbsumfeld sicher.

Wir handeln nach dem *Corporate Social Responsibility-Kodex (CSR)* der europäischen Zuckerindustrie. Dies beinhaltet die Einhaltung von Mindeststandards für Menschenrechte, Ausbildung, Schulung, Gesundheitsschutz und Sicherheit, das Verhältnis zwischen den Sozialpartnern, gerechte Bezahlung, Arbeitsbedingungen und sozialverantwortliche Umstrukturierungen. Zudem wirken wir auf unsere Geschäftspartner hin, diese Standards ebenfalls einzuhalten.

Die Erzielung eines angemessenen, dauerhaften Gewinns, die kontinuierliche Generierung von internem Wachstum und die Erhöhung unserer Marktanteile in unseren Geschäftsfeldern bestimmen und leiten die Tätigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters.

Die Nordzucker-Unternehmenspolitik ist mit den Umweltleitlinien sowie den Leitlinien zur Produktsicherheit die verbindliche Handlungsgrundlage aller Mitarbeiter.

Braunschweig, Juni 2008

Managementsystem

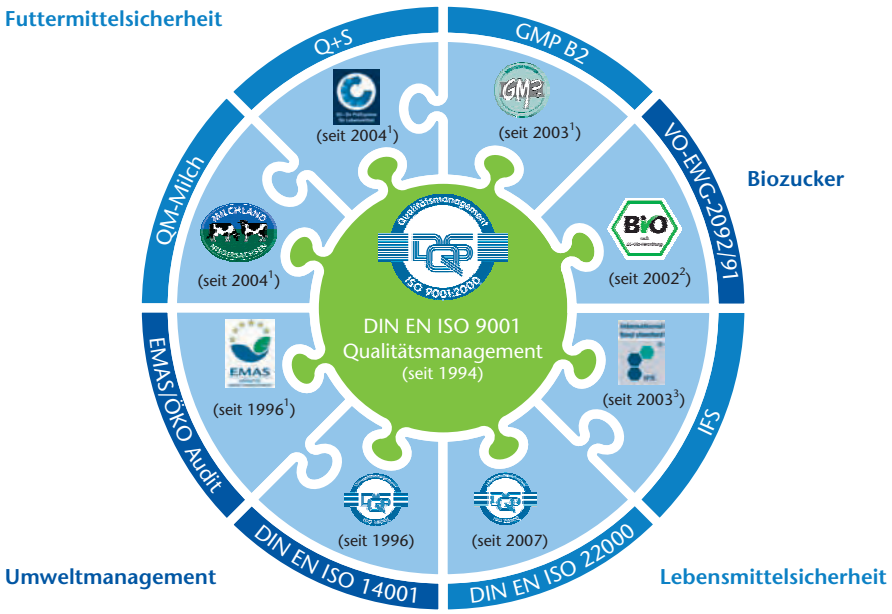
Integriertes Managementsystem

Seit 1994 basiert unser Qualitätsmanagementsystem auf den Anforderungen der *DIN EN ISO 9001*. 1996 ließen wir als einer der ersten in der Lebensmittelindustrie unsere deutschen Standorte nach den Umweltstandards *DIN EN ISO 14001* und der *Öko-Audit-Verordnung* 761/2001 *(EMAS II)* zertifizieren. In den darauffolgenden Jahren sind aufgrund der Marktbedingungen weitere Standards, wie der Futtermittelstandard der *Q&S* GmbH, der *GMP B2*-Standard der *PDV* (Productschap Diervoeder der Niederlande) sowie der International Food Standard (IFS) des Lebensmitteleinzelhandels und die Zertifizierung gemäß Öko-Verordnung für unsere Bioprodukte, hinzugekommen. Im Jahr 2007 wurden erstmals alle deutschen Standorte nach der *DIN EN ISO 22000* für Produktsicherheit erfolgreich zertifiziert. Sämtliche Standards sind in unser Qualitätsmanagementsystem integriert.

Ziele unseres Managementsystems sind:

- Anforderungen der Kapitalgeber, der Arbeitnehmer und der Marktpartner (Kunden und Lieferanten), des Gesetzgebers sowie der Gesellschaft systematisch zu erfassen,
- Unternehmensziele daraus abzuleiten,
- Maßnahmen zur Umsetzung zu bestimmen sowie die erforderlichen Abläufe und Vorgehensweisen zu dokumentieren, die Ergebnisse zu kontrollieren, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und zu nutzen sowie vorbeugende Maßnahmen zu treffen, um Schäden zu begrenzen und Gefahren abzuwehren.

Zertifikate Nordzucker (Deutschland)



[1] Nicht in den Flüssigzuckerwerken
[2] Nur in Nordstemmen, Uelzen und dem Flüssigzuckerwerk Nordstemmen
[3] Nur in Nordstemmen und Uelzen

Die Wirksamkeit des Systems wird sowohl durch interne wie externe *Audits* überprüft. Die Ziele werden mithilfe unserer Balanced Scorecard verfolgt. Daraus resultieren Maßnahmen zur kontinuierlichen Optimierung der betrieblichen Prozesse.

Die jährlich stattfindenden internen *Umweltbetriebsprüfungen* überwachen die Einhaltung der relevanten Umweltvorschriften. Umweltauswirkungen durch das Unternehmen werden auf weitere Verbesserungspotenziale analysiert. In den Umweltprogrammen unserer deutschen Standorte werden dementsprechend neue Umweltziele und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung festgelegt.

Vermeidung von Produktrisiken

Um unsere Produkte noch sicherer zu machen und so die Gesundheit von Mensch und Tier zu schützen, haben wir diverse Maßnahmen umgesetzt. Die gesamte Produktionskette von der Rübe bis zur Auslieferung unserer Produkte ist in unser Qualitätsmanagement eingebunden.

Bereits beim Saatgut achten wir darauf Sorten auszuwählen, die den Bodenqualitäten entsprechen. Zum Einsatz kommen dabei ausschließlich gentechnikfreie Sorten.

Den gesamten Produktionsprozess haben wir mittels einer Gefährdungsanalyse bewertet und Maßnahmen definiert, um die Entstehung von Produktrisiken zu vermeiden bzw. zu minimieren. Während der Produktion erfolgen Prozess begleitende Kontrollen. Hohe Temperaturen und hohe pH-Werte während der Produktion gewährleisten, dass Mikroorganismen, die über die Zuckerrübe in den Prozess hineingelangt sein können, sicher abgetötet werden. Eine nachträgliche mikrobielle Beeinträchtigung minimieren wir durch unsere strikten Hygienemaßnahmen.

Durch unser Auswahlverfahren für die von uns eingesetzten Stoffe stellen wir sicher, dass Produkte allergen- und gentechnikfrei sind.

Jährliche Monitoringuntersuchungen aller erzeugten Lebensmittel und Futtermittel auf Parameter wie zum Beispiel Schwermetalle, Pflanzenschutzmittel und pathogene Keime zeigen, dass unsere Maßnahmen erfolgreich sind. Unsere Zuckerkunden als auch unsere Futtermittelverwender erhalten Produkte von stets gleichbleibender Qualität.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz integriert

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind als weitere herausragende Unternehmensziele in das Managementsystem integriert. Die richtigen Verhaltensweisen, die persönliche Schutzausrüstung sowie der sicherheitsgerechte Umgang mit Anlagen und Maschinen sind für alle Mitarbeiter schriftlich dokumentiert. Anhand dieser Leitlinien werden alle Mitarbeiter geschult.

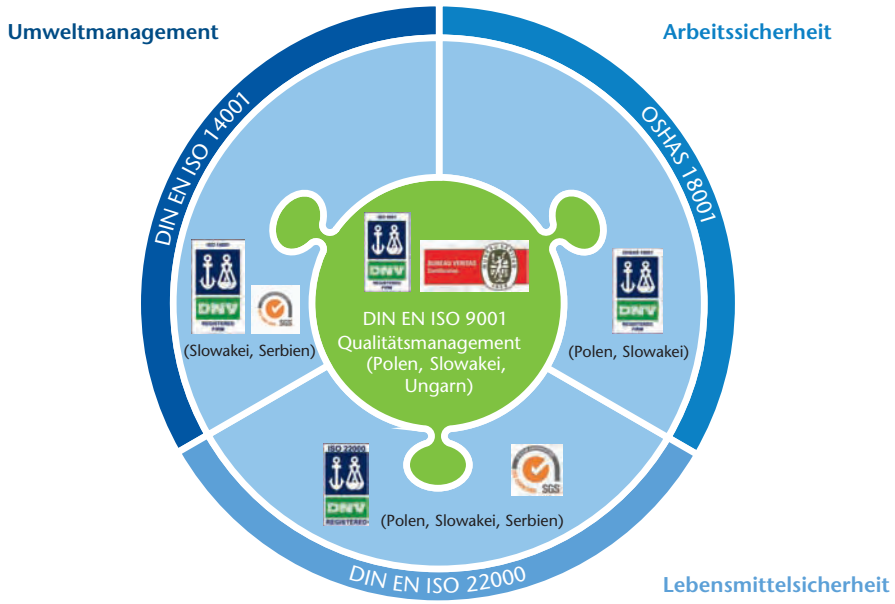
Umweltschutz verankert

Umweltschutz ist für uns von besonderer Bedeutung. Eine gesunde Umwelt ist die Grundlage für den Anbau von Zuckerrüben und für die Zuckergewinnung. Zur effektiven Gestaltung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen ist eine entsprechende Organisation Voraussetzung. Hier bietet unser Managementsystem eine optimale Basis für kontinuierliche Verbesserungen.

Organisation und Koordination

Die Umsetzung der für den Geschäftserfolg erforderlichen Maßnahmen erfolgt durch die enge Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Unternehmen. Auf Werkebene sind dies neben den gewerblichen Mitarbeitern, der Manager Werkleiter, die Manager Produktion und Technik sowie die Meister, die in ihren Aufgaben durch mehrere Umwelt- und Sicherheitsbeauftragte sowie die Beauftragten für das Managementsystem unterstützt werden. Die entsprechenden Stabsstellen der Unternehmenszentrale – Verbraucherschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umwelt und Genehmigungen sowie Managementsystem – sind mit der übergeordneten Organisation und Koordination betraut.

Zertifikate Nordzucker (International)



Krisenmanagementsystem implementiert

Für unvorhersehbare Ereignisse haben wir ein Krisenmanagementsystem implementiert. Damit stellen wir sicher, dass das Ausmaß eines möglichen Schadens so gering wie möglich gehalten wird.

Das Krisenmanagement liegt in der Verantwortung der Unternehmensleitung. Der Vorstand entscheidet über Maßnahmen im Krisenfall. Zur Vorbereitung führen wir mindestens einmal im Jahr eine Krisenübung durch. Zusätzlich wird in jedem Standort die Rückverfolgbarkeit getestet, um im Krisenfall für eine schnelle und vollständige Rückrufaktion gerüstet zu sein.

Prozessintegration der Lieferanten

Wir stellen hohe Anforderungen an uns und unsere Partner. Dieses Motto bestimmt auch die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten. Wir verfolgen eine ehrgeizige, erfolgs- und zielorientierte Ausrichtung aller Beteiligten. Wir forcieren aktiven Wettbewerb zwischen potenziellen Lieferanten und fordern ein höchstes Maß an fachlicher Kompetenz sowie Innovation, erwarten Kreativität, Flexibilität, Service und Zuverlässigkeit. Das Know-how der Lieferanten in unsere Prozesse zu integrieren, ist von grundlegender Bedeutung und hilft bei der Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Auch die Auswahl unserer Lieferanten trägt zur Qualitätssicherung bei. Durch unsere internen Vorgaben und deren Überprüfung in *Audits* stellen wir sicher, dass die gelieferten Produkte und Dienstleistungen unseren Qualitäts-, Umwelt-, Arbeitssicherheits- und Sozialansprüchen genügen. Bestandteil jedes Kaufvertrags sind unsere Allgemeinen Einkaufsbedingungen und Hausstandards.

Spezielle Mitarbeiterschulung
Eine Selbstverständlichkeit ist es, gesetzlich geforderte Schulungen in allen Bereichen durchzuführen. Zusätzlich finden regelmäßig Seminare und interne Tagungen zu verschiedenen Themen wie Qualität, Labor, Hygiene, Umwelt und Arbeitssicherheit statt.

Wir fördern unsere Mitarbeiter durch speziell konzipierte Fortbildungsangebote. Dadurch sichern wir uns gut ausgebildete Fach- und Nachwuchskräfte sowie motivierte Mitarbeiter.

Investitionen in internationale Werke
Auch in unseren internationalen Nordzucker-Werken legen wir großen Wert auf Qualität, Produktsicherheit, Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. So konnten auch dort deutliche Verbesserungen durch umfangreiche Investitionen erzielt werden, wie z.B. eine höhere Produktsicherheit sowie eine gesteigerte Produktivität.

Im Jahr 2007 haben wir erstmals auch unsere serbischen Standorte nach *DIN EN ISO 22000* für Produktionssicherheit erfolgreich zertifiziert.

Kundenorientierung sicherstellen
Optimale Kundenorientierung bedeutet, die gewünschten Produkte stets in der geforderten Qualität termingerecht in der richtigen Menge zu liefern. Entsprechend sind die Abläufe der Beschaffungs- sowie Fabrikationsprozesse organisiert, vernetzt und schriftlich festgelegt. Gleiches gilt für die analytische Betriebskontrolle durch unsere eigenen Labore, die sowohl Prozess begleitende als auch Endproduktkontrollen sicherstellen.

Monitoring von Importzucker durch Eurosugar
Eine besondere Herausforderung für Eurosugar ist die Sicherstellung der Qualität des importierten Zuckers und der Transfer der Anforderungen unserer anspruchsvollen Kunden an die Produzenten. Gemeinsam mit den zentralen Analytiklaboratorien von Nordzucker und Cristal Union werden die importierten Waren einer regulären Wareneingangskontrolle und Monitoringuntersuchungen unterzogen. Durch einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und regelmäßige *Audits* arbeitet Eurosugar mit den außereuropäischen Produzenten an der steten Verbesserung der Qualität. Aufgrund ihrer Größe, Flexibilität und regionalen Präsenz bietet Eurosugar ihren Kunden eine langfristige Perspektive. Um unnötige Transporte zu vermeiden, koordiniert Eurosugar über ihr Vertriebsnetz europaweit Zuckerlieferungen. Dabei werden für flüssige und pastöse Produkte auch langlebige Mehrwegsysteme eingesetzt.

Rohstoffbeschaffung

Nordzucker produziert in Deutschland, Polen, der Slowakei und Serbien Zucker aus Zuckerrüben. Die mit Abstand größte Fläche wird dabei in Deutschland genutzt. Die jährliche Rübenmenge in Deutschland betrug in den vorangegangenen Jahren rund acht Millionen Tonnen. Der Flächenrückgang in den letzten Jahren erklärt sich aus den deutlich gestiegenen Erträgen und der damit verbundenen höheren Produktivität je Flächeneinheit. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2006, in dem aufgrund von EU-Restriktionen (Zuckerexportverbot) deutlich weniger Rüben angebaut werden konnten. Seit 2007 ist die Anbaufläche aber wieder deutlich ausgedehnt worden, da nunmehr Rüben zur Bioethanolproduktion angebaut werden.

Abgestimmter Prozess bei Rübenanbau und Anbauberatung

Der gesamte Prozess des Rübenanbaus und auch der Rübenverarbeitung ist entsprechend der Leitlinie der Nachhaltigkeit organisiert und beginnt bereits vor der Aussaat der Rüben mit der *Vorfrucht* im Sommer auf dem Feld. Zur Kontrolle des Nährstoffgehalts werden die Böden auf die notwendige Düngung untersucht und danach zielgerichtet gedüngt. Hierbei kommt unter anderem Carbokalk zum Einsatz. Carbokalk ist ein wertvoller Dünger, der bei der eigentlichen Zuckerproduktion anfällt. Im Zuckerproduktionsprozess wird dem Rübenrohsaft Kalkmilch zugegeben, um die Nichtzuckerstoffe auszufällen. Das ausgefällte Produkt wird gepresst und getrocknet. Übrig bleibt Carbokalk, der als Dünger an die Landwirte abgegeben und als Rübendünger eingesetzt wird. Der gesamte Ursprung der Produkte einer Zuckerfabrik (Dünger, Futtermittel, Zucker) geht auf die Zuckerrübe zurück.

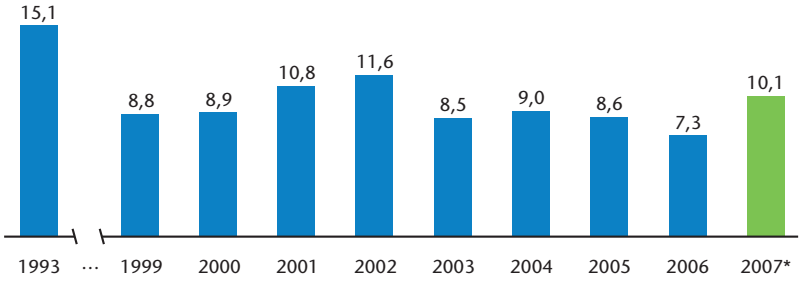
Auch die Bestellung des Saatguts erfolgt deutlich vor der eigentlichen Aussaat und in Abstimmung mit Nordzucker. Die Landwirte sind per Liefervertrag verpflichtet, nur die von Nordzucker angebotenen Sorten zu bestellen. Damit kann Nordzucker direkt bei den Pflanzenzüchtern Einfluss auf die Qualität der Sorten und des Saatguts nehmen. Ein ganz wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Gentechnikfreiheit des Zuckerrübensaatguts, die sich Nordzucker jedes Jahr neu von den Züchtern bestätigen lässt. So ist Nordzucker in der Lage, den Kunden die Gentechnikfreiheit sämtlicher Produkte zu garantieren.

Mit der Saatgutbestellung bestimmt der Landwirt auch die Saatgutbehandlung gegen Insekten. Es genügen bereits geringe Mengen an Pflanzenschutzmitteln bei der Aussaat, um gezielt Schädlinge zu bekämpfen, so dass in der Vegetation in der Regel keine weitere Behandlung gegen Insekten erforderlich ist.

In der Hauptvegetationszeit von April bis August unterstützt Nordzucker ihre Landwirte durch fachgerechte Anbauberatung im Bereich Pflanzenbau, Pflanzenschutz und Düngung. Dieses geschieht durch Anbauberater in Einzel- oder Gruppengesprächen vor Ort. Weiterhin werden in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst Zuckerrübe (www.liz-online.de) interaktive Entscheidungshilfen für den Landwirt angeboten. Um stets aktuell informiert zu sein, nehmen die Anbauberater regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

Die Landwirte wiederum sind dazu verpflichtet, alle auf dem Feld durchgeführten Maßnahmen zu dokumentieren. Dies schreiben Regeln der guten fachlichen Praxis, Pflanzenschutzgesetze und *Cross-Compliance-Regelungen* vor. Nordzucker überprüft die Einhaltung stichprobenartig.

Entwicklung der Gesamtabzüge (Erde und Kopf)
in Prozent auf Rübe (Masse bezogen auf 100 Kilogramm Rüben), Kampagne Deutschland



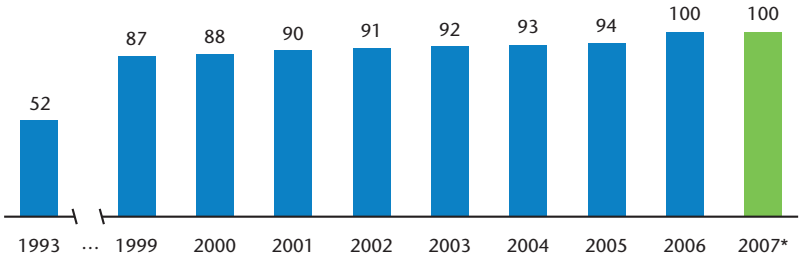
* 2007 inkl. der fuel 21 GmbH & Co. KG

Ernte, Vorreinigung und Logistik „just-in-time“

Im Bereich der gesamten *Logistik* folgt Nordzucker den Prämissen der Nachhaltigkeit.

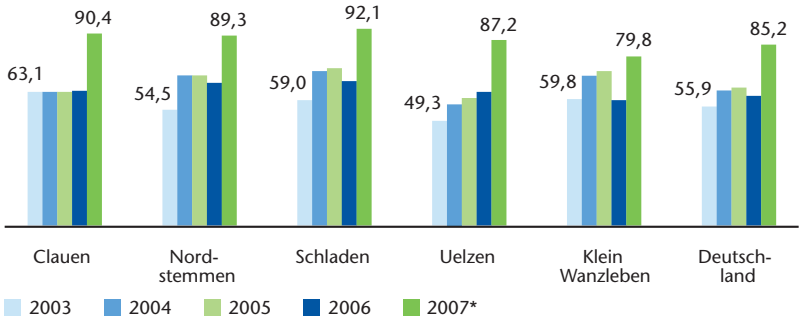
Zuckerrüben werden nur geerntet, wenn eine gute Befahrbarkeit der Äcker gegeben ist und es zu keiner Schadverdichtung auf den Feldern durch die Rübenroder kommt. Diese guten Einsatzbedingungen führen schon bei der Ernte der Zuckerrüben zu einer ersten Vorreinigung der Rüben auf dem Feld. In einem zweiten Schritt werden die Rüben am Feldrand durch so genannte „Lademäuse“ verladen und dabei nochmals vorgereinigt. Das Verfahren der Vorreinigung wurde erstmals in größerem Umfang Anfang der 1990er Jahre eingesetzt und wurde kontinuierlich auf alle Rüben ausgeweitet. Dadurch konnte der Erdanteil über die Jahre um durchschnittlich drei Prozent gesenkt werden. Bezogen auf eine Rübenmenge von acht Millionen Tonnen jährlich entspricht dies 240.000 Tonnen Erde im Jahr, die weniger transportiert werden. Sie belasten nicht mehr das Abwasser in den Werken und müssen letztlich auch nicht zurück auf die Felder gebracht werden. Die Erde verbleibt dort, wo sie hingehört: auf dem Acker! Der Erdanhang an den Rüben, der dennoch in die Fabrik gelangt, wird in der Fabrik abgewaschen, in Erdeteichen zwischengelagert und anschließend wieder zurück auf die Felder der Landwirte gebracht, so dass sich hier der Kreislauf schließt.

Entwicklung der Vorreinigung der Rüben
in Prozent, Kampagne Deutschland



* 2007 inkl. der fuel 21 GmbH & Co. KG

Mietenabdeckung (Dienstleister und Selbstabdeckung)
Rübenanteil je Werk in Prozent



* 2007 inkl. der fuel 21 GmbH & Co. KG

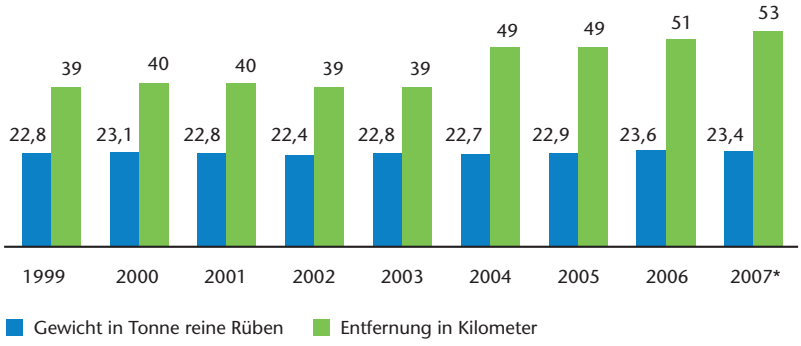
Die Rübenanfuhrplanung stellt sicher, dass die Werke optimal ausgelastet und gleichzeitig die Summe der Transporte minimiert werden.

Erfolgte der Transport der Rüben früher durch Trecker und Anhänger mit sehr geringen Lademengen, werden die Rüben heute mit modernen Sattelaufliegern transportiert. Diese können im Vergleich zu den Treckerzügen mehr Rüben je Fahrzeug transportieren und verbrauchen gleichzeitig weniger Kraftstoff. Die Sattelschlepper fahren in Liefergemeinschaften. Dies sind Zusammenschlüsse von Landwirten, die ähnlich wie professionelle Speditionen Zuckerrüben rund um die Uhr und „just-in-time“ in die Werke transportieren. Ein Großteil der LKW fährt dabei mit *Biodiesel*. Nordzucker unterstützt die Transportgemeinschaften durch Sammeleinkäufe für *Biodiesel* und hofeigene Tankstellen in den Zuckerfabriken.

Erhöhte Rübenqualität durch Mietenpflege

Die Ernte der Zuckerrüben endet aus Witterungsgründen Mitte bis Ende November. Danach wird die Befahrbarkeit der Felder zunehmend schwierig. Um eine ökonomisch optimale Auslastung der Werke zu erreichen, verarbeiten diese bis Anfang Januar die Ernte. Die bereits gerodeten Rüben verweilen mitunter einige Wochen am Feldrand. Um die Früchte vor extremen Witterungseinflüssen wie Eis, Schnee und Starkregen zu schützen, werden sie ab Ende November mit einem Rübenschutzvlies abgedeckt. Dies übernimmt Nordzucker kostenfrei für die Landwirte und trägt somit zu einer konstant guten Rübenqualität bei, die die Verarbeitbarkeit in den Werken gewährleistet.

Durchschnittliches Ladungsgewicht und durchschnittliche Entfernung
Kampagne Deutschland



* 2007 inkl. der fuel 21 GmbH & Co. KG

Frachtentfernung

Transportkosten stellen einen erheblichen Teil der Kosten für den Rohstoff Rübe dar. Nordzucker ist aufgrund der *Zuckermarktordnung (ZMO)* verpflichtet, die Kosten für diese Transporte zu übernehmen. Aus Kosten- wie aus Umweltgründen ist es das Ziel, die Transportwege zu minimieren. Zwar ist die durchschnittliche Transportentfernung in den letzten Jahren tendenziell gestiegen, dieses war jedoch aufgrund notwendiger Werkstrukturmaßnahmen unvermeidlich und wurde durch geringe Energieverbräuche in den verbliebenen Werken kompensiert. Die jüngst im Zuge der EU-Zuckermarktreform notwendig gewordene Quotenrückgabe wurde aktiv genutzt, Landwirte, die weit entfernt vom nächsten Werk Rüben anbauen, vom Ausstieg aus der Zuckerrübenproduktion zu überzeugen.

Nach den bisher vorliegenden Zahlen der *Kampagne* 2008 wird die durchschnittliche Transportentfernung wieder sinken.

Individuelle Rübenbewertung

Die individuelle Rübenbewertung hat für die Bezahlung eine hohe Bedeutung. Die *ZMO* verpflichtet dazu, den Zuckergehalt der angelieferten Rüben festzustellen. So wird von jedem Lieferfahrzeug eine Rübenprobe entnommen und die äußere Qualität der Rüben (Erde, nicht verwertbare Köpfe) sowie die innere Qualität (Zuckergehalt, Kalium, Natrium und Amino-Stickstoff) bestimmt. Die Werte der inneren Qualität dienen dabei zur Beurteilung des Rübenmaterials und geben Hinweise auf die Bewirtschaftung der Flächen. Die Anbauberater von Nordzucker wiederum nutzen diese Daten direkt für die Beratung und erarbeiten gemeinsam mit den Landwirten mögliche Verbesserungspotenziale bei der Düngung und den Anbaumethoden. Um den Anbau von Qualitätsrüben zu fördern, zahlt Nordzucker seit einigen Jahren eine attraktive Qualitätsprämie, die auf hohem Niveau arbeitende Betriebe belohnt.

Langfristige Rohstoffstrategie

Ein Rohstoff verarbeitendes Unternehmen ist zwangsläufig auf eine nachhaltige Belieferung mit Rohstoffen angewiesen. Das gilt sowohl für Rüben zur Zucker- als auch zur Bioethanolproduktion. Daher besteht ein großes Interesse an langfristigen Lieferbeziehungen mit den Rüben anbauenden Landwirten. Die Sicherung der Rohstoffbasis durch mehrjährige Lieferverträge für die Rüben schuf damit auch die Grundlage für den Bau der Bioethanolanlage.

Die Lieferverträge für Rüben zur Zuckerproduktion werden jährlich neu mit Vertretern der Landwirte, dem Dachverband Norddeutscher Zuckerrübenanbauer (DNZ) verhandelt. Die Verträge sind so gestaltet, dass die Zuckerrübe für den Anbau auch in Zeiten hoher Preise für Konkurrenzfrüchte attraktiv ist. Dies verhindert, dass der Landwirt seine Anbaufläche reduziert oder im Extremfall den Rübenanbau einstellt. Besondere Bedeutung genießt der partnerschaftliche Umgang mit den Landwirten als Lieferanten. Seit 2008 gibt es unter anderem einen Treuebonus für Landwirte, die ihr Lieferrecht sicher erfüllen. Damit wird gewährleistet, dass es zu einer gezielten Mengensteuerung für die Nordzucker-Werke kommt und genügend Rüben als Rohstoff zur Zucker- und Bioethanolproduktion vorhanden sind.

Kreislaufsystem in der Logistik – Eine Erfolgsstory in den mittel- und osteuropäischen Ländern

In den osteuropäischen Beteiligungen haben wir ein *Ressourcen* schonendes Logistikkonzept im Rahmen der Rohstoffbeschaffung eingeführt und in kürzester Zeit flächendeckend umgesetzt. Schwerpunkte sind die erdanhangsarme Ernte der Zuckerrüben mit modernen Vollerntesystemen sowie die obligatorische Vorreinigung aller Rüben am Feldrand. Wir haben durch diese Prozessschritte in allen Länderbeteiligungen nahezu die Halbierung des Erdanhangs gegenüber dem Verfahren ohne Vorreinigung erreicht. Das bedeutet in der positiven Konsequenz, dass fruchtbarer Ackerboden auf dem Feld verbleibt und nicht unnötig zur Zuckerfabrik gefahren wird, um wiederum nach der Kampagne auf die Ackerflächen zurücktransportiert zu werden.

Ein weiteres Element des Logistikkonzepts ist die organisierte Rübenanfuhr mit großvolumigen LKW, die gegenüber einer bäuerlich geprägten Rübenanfuhr mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen eine größere Nutzlast pro Fuhre aufweisen. Anfuhrfrequenz und Fahrzeugverkehr zur Versorgung der Zuckerfabriken werden verringert.

Das beschriebene Logistikkonzept wird vervollständigt durch den stringent disponierten Transport der weiteren Produkte Pressschnitzel und Carbokalk. So erfolgt der Rücktransport von der Zuckerfabrik zu den Rübenbauern mit den Rüben anliefernden Transportern. Es entstehen weder zusätzliche Transporte noch Leerfahrten.

Die Transportleistungen bilden ein Kreislaufsystem zwischen Rübenanbauern und Zuckerfabrik mit zahlreichen positiven Effekten.

Ökologie

Ressourcen nachhaltig nutzen

Die Nordzucker-Umweltleitlinien

1. Wir stellen mit unserem Managementsystem sicher, dass der Umweltschutz in den betrieblichen Funktionen konkretisiert und umgesetzt wird.

2. Wir verpflichten uns, alle einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten, *Ressourcen* zu schonen und Umweltbelastungen zu vermeiden bzw. zu verringern.

3. Wir kooperieren mit Behörden und Verbänden, wie z.B. dem BDI, VdZ sowie CEFS[1] im Umweltschutz und treten auch bei Problemen in einen aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit. Wir erwarten dabei Fairness im Umgang, gleiche Wettbewerbsbedingungen im nationalen und europäischen Rahmen und Akzeptanz der Eigenverantwortlichkeit der Wirtschaft.

4. Wir produzieren und vermarkten unsere Produkte möglichst Umweltschonend. Wir beziehen dabei unsere Lieferanten, Spediteure und Kunden in unsere Aktivitäten zur Verbesserung des Umweltschutzes ein.

5. Wir informieren unsere Mitarbeiter über alle Umweltaspekte unseres Unternehmens und motivieren sie zu umweltbewusstem Handeln. Dafür sorgen wir u.a. durch Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung. Zur Stärkung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses binden wir die Mitarbeiter über die Nordzucker-Ideenbörse und die Tätigkeit in Qualitätsteams aktiv ein.

6. Wir stellen für jeden unserer Standorte ein jährliches Umweltprogramm mit konkreten Zielen und Fristen auf.

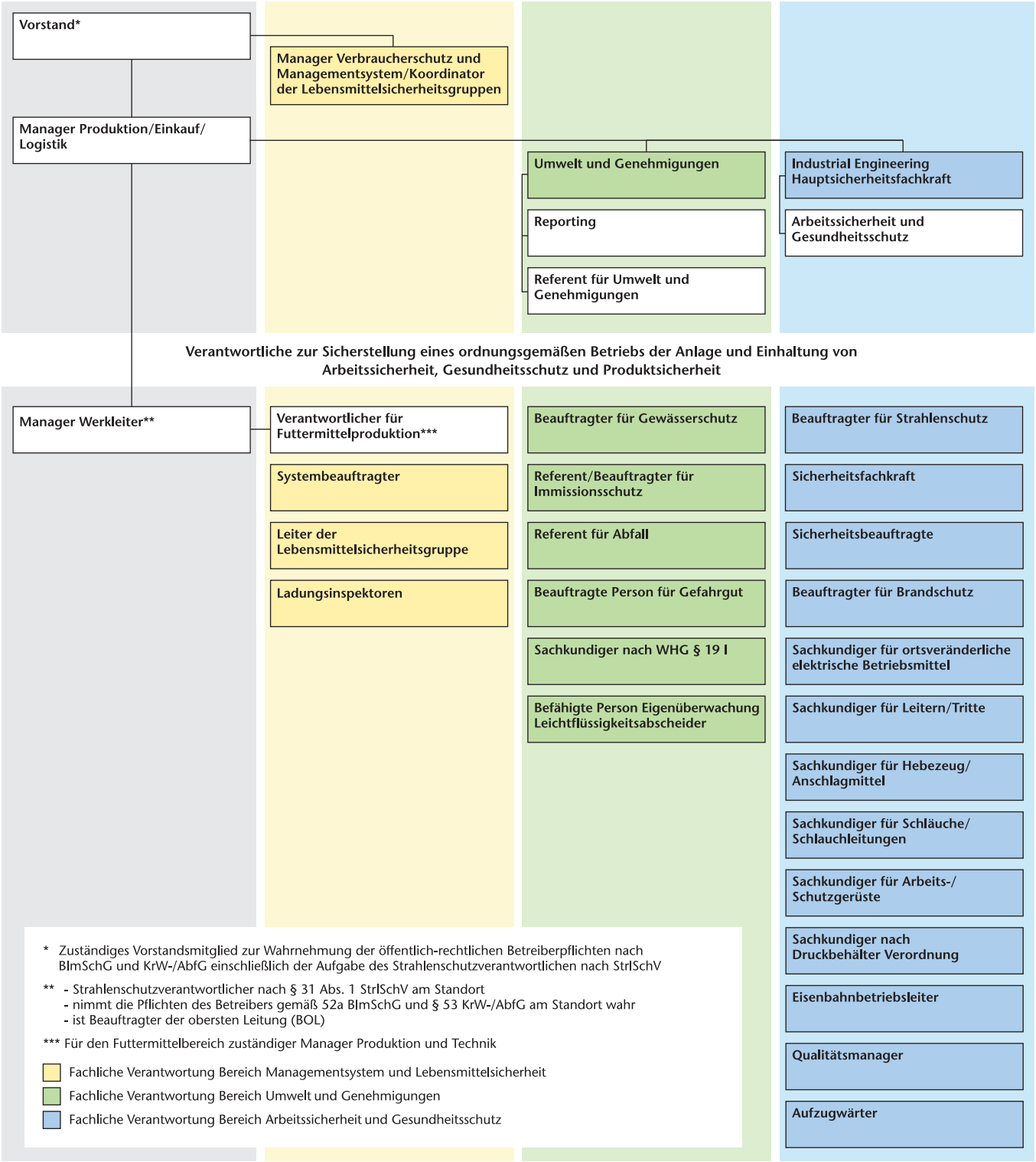
7. Wir fordern periodisch Rechenschaft über den Stand des Umweltschutzes von unseren Standorten, um Schwachstellen zu erkennen und die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen.

Die Nordzucker-Unternehmenspolitik mit den Umweltleitlinien sowie den Leitlinien zur Produktsicherheit ist die verbindliche Handlungsgrundlage aller Mitarbeiter.

Braunschweig, Februar 2008

[1] Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Verein der deutschen Zuckerindustrie (VdZ), Comité Européen des Fabricants de Sucre (CEFS) = Verband der europäischen Zuckerindustrie

Organigramm der Beauftragten



Umweltziele zur Schonung natürlicher Ressourcen

Der Schutz der Umwelt und die Schonung der natürlichen *Ressourcen* sind für uns wichtige Unternehmensziele.

Dazu gehören:

- Sparsamer Umgang mit Energie und Wasser
- Erhaltung von Boden und Bodenfruchtbarkeit
- Abfallvermeidung
- Energie sparende Anlieferung des Rohstoffs Rübe

Das Einhalten geltender Gesetze und Auflagen ist für uns selbstverständlich. Wir gehen jedoch noch einen Schritt weiter – denn unser Verständnis von verantwortungsbewusstem Umweltschutz endet nicht bei der Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften.

Aus der Umweltpolitik und der jährlichen Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte leiten die Nordzucker-Werke ihre eigenen Umweltziele ab. Jedes Jahr werden diese gemeinsam mit der bewerteten Zielerfüllung des Vorjahres in den validierten Umwelterklärungen veröffentlicht.

Umweltziele unserer Werke in den letzten drei Jahren waren beispielsweise:

- Senkung des Energieverbrauchs in der Schnitzeltrocknung durch die Modernisierung und Erweiterung der Schnitzelpressenstationen
- Verminderung des Staubanfalls durch das Einhausen der Pelletverladung
- Lärmminderung durch die Verringerung der Schallquellen auf dem Rübenhof
- Substitution von Diesel durch die Förderung der Verwendung von *Biodiesel*
- Reduzierung der Primärenergie im Kesselhaus durch Erweiterungen der Verdampfstationen, Änderung der Fahrweise im Zuckerhaus oder durch verstärkte Restwärmenutzung
- Errichtung von *Blockheizkraftwerken* zur ganzjährigen Nutzung des in der Abwasserreinigungsanlage anfallenden *Biogases*
- Senkung der Verkehrsbelastung durch Rübenfahrzeuge mittels neuer Logistikkonzepte
- Einsparung von Prozess-Hilfsstoffen durch Optimierungsmaßnahmen an verschiedenen Stationen
- Senkung der Abwasserbelastung durch die Umsetzung des Konzepts *„trockener Rübenhof“*

Gefordert sind in diesem Zusammenhang vor allem engagierte und gut ausgebildete Mitarbeiter. Die Umweltorganisation bei Nordzucker baut auf dezentrale Kompetenz durch operative Umweltschutzbeauftragte.

Das operative Umweltgeschäft wird durch die jeweiligen Beauftragten und Mitarbeiter der einzelnen Werke wahrgenommen. Es handelt sich hierbei um die Überwachung der Grenzwerte, die Organisation und Durchführung von Messungen, die Einhaltung von Auflagen, die Durchführung von Genehmigungsverfahren, den Betrieb der umweltrelevanten Anlagen und den Kontakt mit den zuständigen Behörden, um nur einige Aufgaben zu nennen.

Die Fachabteilung Umwelt und Genehmigungen nimmt eine koordinierende und unterstützende Rolle wahr und ist darüber hinaus für Aufgaben zuständig wie die Organisation von Schulungen und Tagungen im umweltrelevanten Bereich, die Benennung der Beauftragten, die Unterstützung bei Genehmigungsverfahren und Behördengesprächen, generelle Vorgaben bei der Umsetzung von Rechtsvorschriften, die Erstellung der Umwelterklärungen sowie die Durchführung der internen *Umweltbetriebsprüfung* und die Begleitung der externen Zertifizierungsaudits. Weiterhin betreut die Fachabteilung direkt den *Emissionshandel*.

Die Mitarbeit in verschiedenen Verbänden und Gruppierungen auf Landes- und Bundesebene sowie in internationalen Gruppen zu aktuellen Themen der Umweltgesetzgebung ist ebenfalls ein wichtiges Thema für die Fachabteilung. Unser Ziel ist es dabei, die Wettbewerbsbedingungen im nationalen und europäischen Rahmen zu erhalten sowie zukünftige Anforderungen an Nordzucker frühzeitig zu erfahren und rechtzeitig umzusetzen. Das wichtigste Thema ist derzeit die Umsetzung der *Europäischen Stoffpolitik (REACH)* im Dialog mit unseren Lieferanten und Kunden. Weiterhin werden im Moment in Brüssel die Weichen für die dritte Handelsperiode des *Emissionshandels* ab 2012 gestellt, in der unter anderem die Umsetzung in den Mitgliedsländern vereinheitlicht und vereinfacht werden soll.

Ernte
Neue, moderne Rübenroder ermöglichen eine effiziente Ernte.

Lagerung und Verladung
Die Erde bleibt auf dem Acker – Vorreinigung der Rüben direkt am Feldrand durch Verlademäuse.

Transport
Unsere Logistikkonzepte verringern die Verkehrsbelastung.

Zuckerherstellungsprozess

Rübenannahme und -aufbereitung

Die bereits auf den Feldern vorgereinigten Rüben werden nach Verwiegung und Beprobung entweder direkt dem Produktionsprozess zugeführt oder auf dem Rübenhof zwischengelagert. Der Transport der Rüben zur Wäsche erfolgt vorrangig trocken über Bandanlagen. Beim Waschvorgang wird der restliche Erdanhang von den Rüben entfernt.

Danach gelangen die Rüben über den Rübenbunker zu den Schneidmaschinen und werden dort zu Schnitzeln verarbeitet.

Das für das Waschen der Rüben verwendete Wasser wird im Kreislauf geführt. Erde, Kraut und Rübenbruchstücke werden abgetrennt und der weiteren Verwendung zugeführt. Die Erde wird auf den Acker zurückgebracht und Kraut sowie Bruchstücke als Viehfutter verkauft.

Saftgewinnung

Nach einer Erwärmung der Rübenschnitzel auf circa 70 Grad Celsius werden diese im Extraktionsturm durch kontinuierliche Gegenstromextraktion mit heißem Wasser entzuckert. Dabei entsteht eine ca. 15-prozentige Zuckerlösung – der so genannte Rohsaft.

Die entzuckerten Schnitzel werden abgepresst und entweder als Pressschnitzel direkt an die Landwirtschaft abgegeben oder teilweise nach Melassezugabe getrocknet und zu Pellets gepresst als Futtermittel verkauft.

Saftreinigung

Der Rohsaft enthält neben Zucker auch andere im Zellsaft der Rübe gelöste Stoffe (Nichtzuckerstoffe). Diese werden im Zuge der Saftreinigung zum Teil durch die Zugabe von Kalkmilch gebunden. Die überschüssige Kalkmilch wird durch den Zusatz von Kohlendioxid (CO_2) als Calciumcarbonat ausgefällt. Bei der anschließenden Filtration fallen eine klare, hellgelbe Flüssigkeit – der Dünnsaft – mit einem Trockensubstanzgehalt von 15 bis 17 Prozent und der Carbokalk an. Der Carbokalk wird als Düngemittel an die Landwirtschaft abgegeben.

Der erforderliche Branntkalk und das CO_2 werden im betriebseigenen Kalkofen als Ergebnis des Kalkbrennprozesses aus Kalkstein und Koks oder Anthrazit hergestellt. Der Branntkalk wird dann mit zuckerhaltigem Saft oder *Kondensat* zu Kalkmilch gelöscht, die zur Ausfällung der Nichtzuckerstoffe benötigt wird.

Verdampfstation

In einer mehrstufigen Verdampfstation wird dem Dünnsaft so lange Wasser entzogen, bis ein Saft mit einem Trockensubstanzgehalt von 70 bis 75 Prozent entsteht, wobei der *Brüden* von jedem Verdampfapparat zur Anwärmung der nächsten Stufe eingesetzt wird.

Waschung
Einsparung von Wasser durch das Kreislaufsystem.

Saftreinigung
Entstehender Carbokalk findet Verwendung als Düngemittel.

Kristallisation
Im Dicksaft entstehen Zuckerkristalle.

Lagerung
Lagerung des Zuckers bis zur endgültigen Verarbeitung für unsere Kunden.

Der eingedickte Saft – als Dicksaft bezeichnet – ist goldgelb und klar. Ein Teil des erzeugten Dicksafts wird seit 2007 zur Bioethanolherstellung genutzt.

Kristallisation

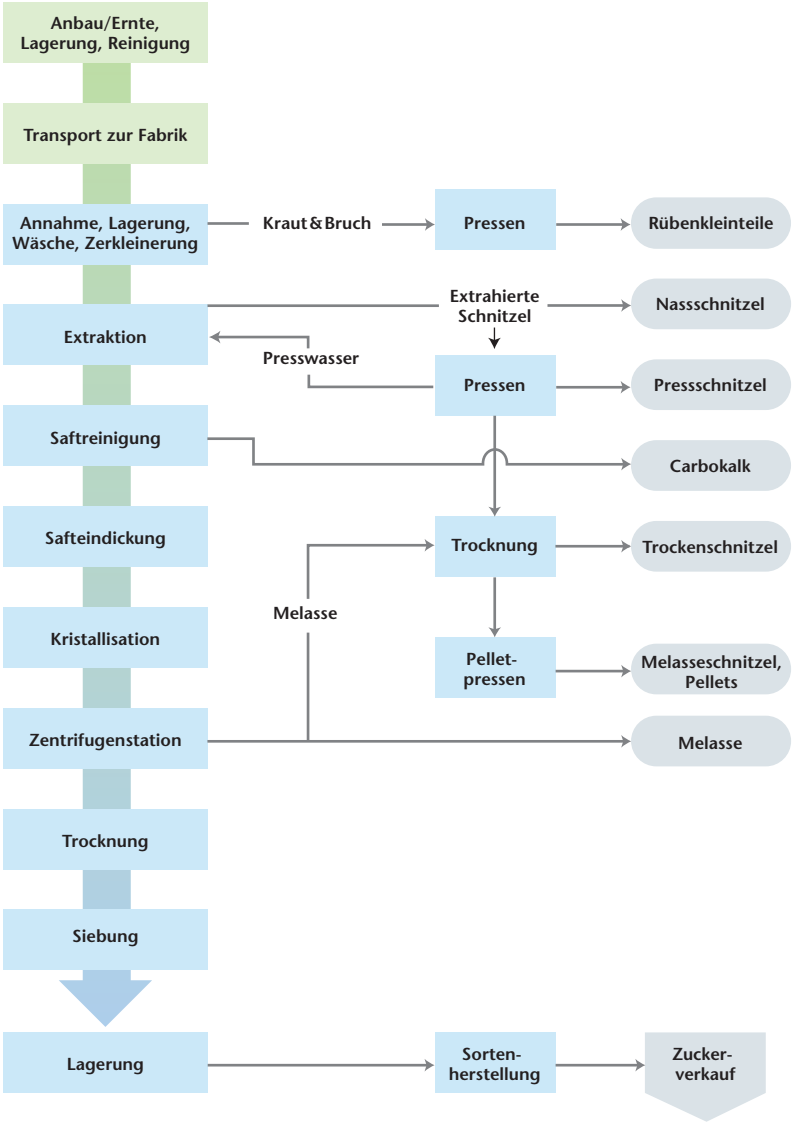
Der Dicksaft wird in der Kristallisation weiter eingedampft. Durch Zugabe von feinen Kristallen wird die Kristallbildung initiiert und bis zur gewünschten Kristallgröße weiter eingedickt. Nach Beendigung des Prozesses wird der kristalline Zucker in Zentrifugen vom anhaftenden Muttersirup getrennt. Aus dem erhaltenen Muttersirup wird in einer nächsten Stufe weiterer Zucker kristallisiert. Der Muttersirup der letzten Kristallisationsstufe wird *Melasse* genannt (85 Prozent Trockensubstanz, 53 Prozent Zucker). Diese wird entweder als Futtermittel vermarktet, an die Hefeindustrie, für die Aminosäure- oder Zitronensäureproduktion oder als Rohstoff für die Bioethanolherstellung verkauft.

Der gewonnene Zucker wird getrocknet, gekühlt und in konditionierten Silos zwischengelagert.

Zuckerlagerung/Sortenaufbereitung

Den Kundenanforderungen entsprechend wird der Zucker gesiebt und dann lose oder als verpackte Ware abgegeben. Ein Teil des Zuckers wird zu speziellen Sorten wie Gelier-, Würfel- und Puderzucker oder in unseren Flüssigzuckerstandorten Nordstemmen und Groß Munzel zu Flüssigware verarbeitet.

Zuckerherstellung
vereinfachtes Schema des Zuckergewinnungsprozesses



Umweltschonend produzieren

Energieeinsatz optimieren

Bei der Verarbeitung von Zuckerrüben ist Energie der kostenintensivste Faktor. Daher sind wir aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen permanent bemüht, den Energieverbrauch zu reduzieren. Fossile Energieträger, also Kohle, Heizöl und Erdgas, werden bei der Zuckergewinnung für die Erzeugung elektrischer Energie, das Anwärmen und das Verdampfen benötigt. Insgesamt konnten wir den Energieverbrauch in den letzten 50 Jahren auf unter ein Drittel des Ausgangswerts senken.

In den vergangenen Jahren haben wir beträchtliche Investitionen in technische Maßnahmen zur Senkung des Primärenergieverbrauchs und der Emissionen (CO_2-Ausstoß) getätigt:

- Umrüstung auf Verdampfungstrockner
- Erweiterung der Verdampfstationen
- Optimierung der Schnitzelpressenstationen

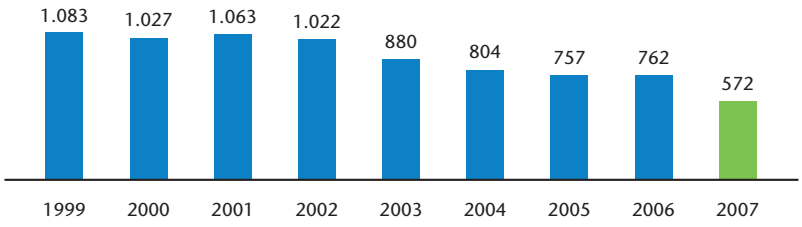
Daneben wurden in fast allen Werken die technischen Voraussetzungen geschaffen, um das bei der *anaeroben* Abwasserreinigung anfallende *Biogas*, im Kesselhaus oder bei der Trocknung als Energieträger zu nutzen.

Für die optimale Nutzung von *Biogas* auch außerhalb der Rübenverarbeitungskampagne wurden in drei Werken *Blockheizkraftwerke* errichtet oder die „Sommerkessel" auf *Biogas* umgestellt. Unsere Anstrengungen, Energieträger sparsam zu verwenden und die Wärmekreisläufe so weit wie möglich zu optimieren, sind Schwerpunkte bei der Investitions- und Budgetplanung.

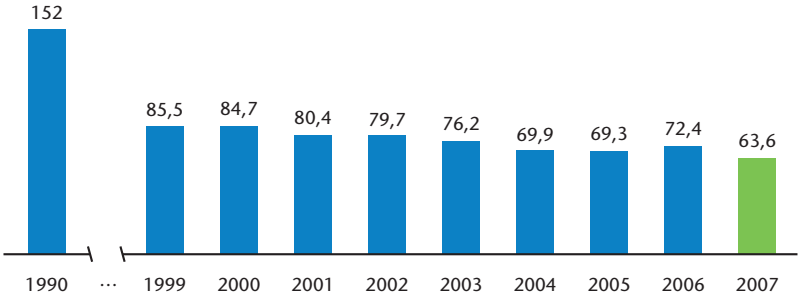
Eine Stagnation der Emissionsminderung ist dennoch nicht auszuschließen, da der Energieeinsatz nicht unbegrenzt fortlaufend verringert werden kann.

Für die Erzeugung von Zucker aus Rüben werden beispielsweise je Kilogramm Zucker rund sieben Kilogramm Wasser verdampft. Die Mehrfachnutzung der hierzu benötigten Wärme im Verdampfungsprozess ist technisch begrenzt. Eine Erhöhung wäre technisch immer aufwendiger, die erzielte Einsparung jedoch marginal.

Kontinuierliche Reduzierung der Energie zur Trocknung
in Kilowattstunden je Tonne Trockengut, Kampagne Deutschland



Sinkender CO_2-Ausstoß
in Kilogramm CO_2 je Tonne Rübe, Kampagne Deutschland



Selbstverständlich werden wir weiterhin, aufbauend auf den hohen Investitionen der letzten Jahre, unser Augenmerk auf die Verbesserung und Überarbeitung der energierelevanten Anlagen und Verfahrensdetails legen.

Fossile Primärenergieträger sind begrenzt. Im Zuge einer neuen strategischen Ausrichtung ist der Einkauf von Nordzucker gefordert, die Versorgung der einzelnen Standorte mit Primärenergieträgern nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten sicher aufrecht zu erhalten.

Dazu sind heute mehr denn je die jeweilige Marktsituation und insbesondere die Verfügbarkeit dieser Rohstoffe zu berücksichtigen.

Die Energiemärkte verzeichnen derzeit eine bis dato ungekannte Volatilität der Versorgung und Preisentwicklung. Die in der jüngsten Vergangenheit aufgetretenen Preissprünge und drastischen Verteuerungen sind eine Herausforderung für die Volkswirtschaften und stellen auch die Zuckerindustrie vor erhebliche Probleme, da sich der Anstieg auf der Kostenseite nicht über eine Anpassung der Verkaufspreise ausgleichen lässt.

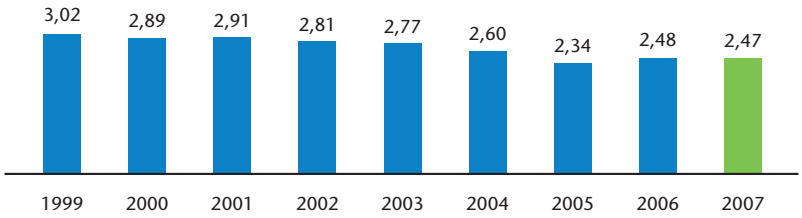
Wir haben an allen Nordzucker-Standorten mindestens *bivalente* Möglichkeiten in der Fahrweise unserer Energieanlagen eingerichtet. Dennoch favorisieren wir den Einsatz von Erdgas, da dies gleichzeitig den CO_2-Ausstoß und den Verbrauch an *CO_2-Zertifikaten* vermindert.

Allerdings steht die erforderliche Menge an Erdgas nicht unbegrenzt zur Verfügung. Unsere Produktion findet überwiegend im Herbst und Winter statt, so dass sich unser Bedarf mit dem der allgemeinen Versorgung für Industrie und Haushalte überschneidet.

Der Markt für *schweres Heizöl* ist angespannt. Trotz steigender Nachfrage nach guten bis sehr guten Qualitäten produzieren Raffinerien immer kleinere Mengen an schwerem Heizöl. Die ausreichende Versorgung wird dadurch erschwert.

Von der Bundesregierung beschlossen, wird der Ausstieg aus der deutschen Steinkohle spätestens 2018 erfolgt sein. Die wachsenden Industrienationen China und Indien verbrauchen stetig mehr. Die Entwicklung ist auch hier vorgezeichnet.

Reduzierter Kalksteinverbrauch
in Prozent auf Rübe (Masse bezogen auf 100 Kilogramm Rüben), Kampagne Deutschland



Der notwendige Koks für den Kalkbrennprozess im betriebseigenen Kalkofen ist nur begrenzt verfügbar. Deshalb wurde der Betrieb unserer Kalkbrennanlagen in den letzten drei Jahren fast vollständig auf den Einsatz von Anthrazit umgestellt. Durch konsequente Einsparungsmaßnahmen wie den Einsatz des Limos-Systems (ein System für die Kalkzugabe in Abhängigkeit vom Filterdruck) konnte der Kalksteinverbrauch für die Saftreinigung verringert und damit auch der Brennstoffeinsatz für den Kalkbrennprozess gesenkt werden.

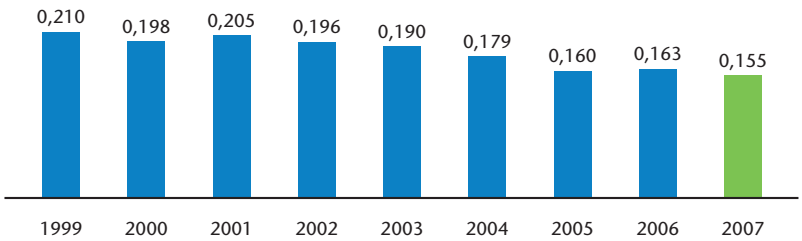
Vor diesem Hintergrund ist die optimale Nutzung des während der *anaeroben* Abwasserreinigung anfallenden *Biogases* besonders bedeutsam.

Emissionen vermeiden

Geruchsemissionen entstehen im Wesentlichen bei der Stapelung des Erdetransportwassers in den Erdbecken, der Rübenerdeausfuhr und in den Werken, in denen die Rübenschnitzel mit der konventionellen Hochtemperaturtrocknung getrocknet werden.

Drei unserer Werke verfügen über moderne Verdampfungstrockner – ein geruchloses und energiesparendes Verfahren der Schnitzeltrocknung. Hierbei kommt überhitzter, also nicht gesättigter Dampf, der noch weiteres Wasser aufnehmen kann, zum Einsatz.

Optimierter Brennstoffverbrauch im Kalkofen
in Prozent auf Rübe (Masse bezogen auf 100 Kilogramm Rüben), Kampagne Deutschland



Dieser zieht das Wasser aus den Schnitzeln, wodurch die Trocknung erfolgt. Dieser Trocknungsbrüden verlässt den Trockner als gesättigter Dampf und kann nach Umformung zu Heizdampf in der Verdampfstation der Zuckerfabrik eingesetzt werden.

Um die Gerüche des sedimentierten Erdetransportwassers zu minimieren, sind alle Werke bemüht, dieses schnellstmöglich in der betriebseigenen Wasseraufbereitungsanlage zu behandeln und dem Vorfluter zuzuführen oder für die spätere Verregnung zwischenzuspeichern.

Zurück bleibt der Mutterboden (mit den Rüben angelieferte Rübenerde), der auf landwirtschaftliche Flächen zurückgeführt wird. Beim Aufbringen dieser Rübenerde auf die Äcker sind Geruchsemissionen leider nicht immer auszuschließen. Doch durch die konsequente Vorreinigung der Rüben auf dem Acker ist die Menge an Rübenerde, die bei der Anlieferung in die Fabriken gelangt, innerhalb der letzten zehn Jahre drastisch gesenkt worden. Nur sehr feuchte Witterungsbedingungen während der Ernte erschweren eine optimale Vorreinigung.

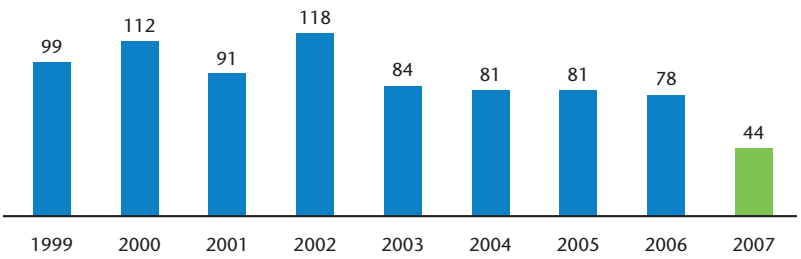
Die Ausbringung erfolgt mit Genehmigungen und in Absprache mit den zuständigen Behörden nach vorgegebenen internen und externen Regelungen.

Zur Konkretisierung der Pflichten aus § 5 Bundes-Immissionsschutzgesetz im Hinblick auf die Luftverunreinigungen hat die Bundesregierung die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft erlassen und zur Anpassung an den Stand der Technik im Jahr 2002 novelliert. Die Umsetzung musste bis 2007 erfolgen.

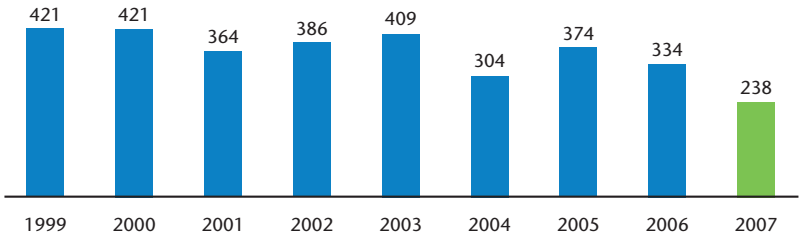
Im Zuge dessen haben alle Werke ihre Entstaubungsanlagen für Rauchgase, Zucker und Pellets optimiert. Die verschärften Grenzwerte werden somit eingehalten.

Eine besondere Herausforderung für die deutsche Zuckerindustrie war die Reduzierung der Ammoniakemissionen aus der Betriebseinheit Saftreinigung. Ammoniak entsteht dort als Reaktionsprodukt aus den Stickstoffverbindungen der Rüben. Mit den verantwortlichen Vertretern der einzelnen deutschen Zuckerunternehmen wurden gemeinsam die in Frage kommenden chemischen und physikalischen Varianten diskutiert, um dann in den einzelnen Unternehmen an ausgewählten Standorten verschiedene Pilotprojekte mit einem bestimmten Verfahren durchzuführen.

Deutlich reduzierte Staubemissionen
in Kilogramm je Stunde, Kampagne Deutschland



Fortschritte bei Stickstoffemissionen (NO_x)
in Kilogramm je Stunde, Kampagne Deutschland



Nordzucker hat sich in der Auswertung der Ergebnisse für den Einsatz der Variante „Nachverbrennung in der Trocknung“ für alle Standorte mit Hochtemperaturtrocknung entschieden, die entsprechenden technischen Voraussetzungen geschaffen und umgesetzt oder die Umsetzung terminiert.

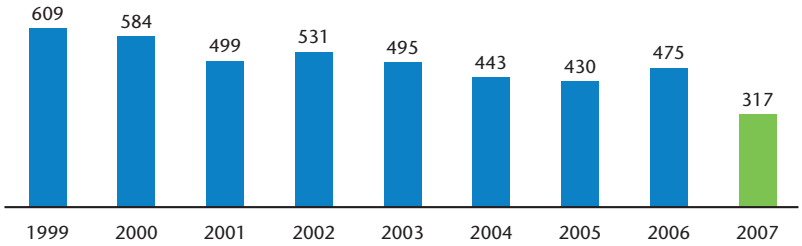
Für die Werke mit Verdampfungstrockner kommt dieses Verfahren nicht in Frage. Hier wurde über mehrere Jahre eine Pilotanlage zur Kondensation betrieben, die aber trotz einer Minderung von mehr als 95 Prozent den geforderten Grenzwert von 30 Milligramm Ammoniak pro Kubikmeter nicht sicher einhalten konnte. Deshalb wurde hier das Verfahren der Rauchgaswäsche gewählt.

Auch das Thema Lärm ist für einige Standorte wegen in der Nähe liegender Wohnbebauungen ein bedeutender Umweltaspekt.

Zur Aufrechterhaltung guter nachbarschaftlicher Beziehungen und zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sind in den letzten Jahren eine Vielzahl von Lärmminderungsmaßnahmen an den Standorten von Nordzucker durchgeführt worden.

Bei Neuplanungen und relevanten Änderungen bestehender Anlagen und Gebäude werden generell schalltechnische Prognosen erstellt, um auch künftig die Einhaltung der Immissionsrichtwerte zu gewährleisten.

Weiterhin sinkende Emissionen an Schwefeloxiden (SO_x)
in Kilogramm je Stunde, Kampagne Deutschland



Selbstverständlich ist die ständige Reduzierung der Lärmemissionen auch ein wichtiges und angestrebtes Ziel in Bezug auf den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Gesamtenergieverbrauch deutlich gesenkt

Bei der Umsetzung des *Kyoto-Protokolls* nimmt Nordzucker mit der freiwilligen Verringerung ihrer CO_2-*Emissionen* um mehr als 45 Prozent der Gesamtemissionen seit 1990 auch innerhalb der deutschen Zuckerindustrie eine führende Position ein.

Die erste Handelsperiode (2005 bis 2007) wurde inzwischen abgeschlossen. Ende 2007 wurden die Zertifikate für die zweite Handelsperiode beantragt, die am 1. Januar 2008 begonnen hat und bis Ende 2012 andauert.

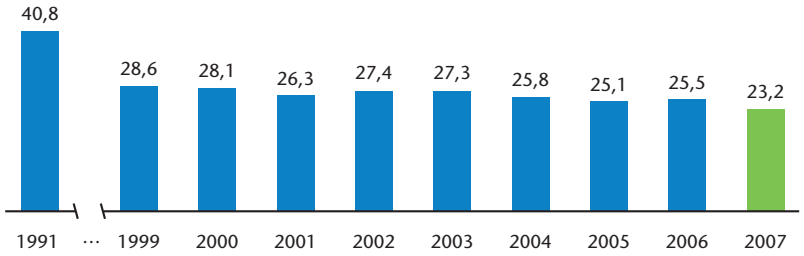
Nach wie vor unterliegt in Deutschland nur ein Teil der Anlagen dem Geltungsbereich des Treibhausgasemissionshandelsgesetzes. *Emissionen* aus den Energieerzeugungsanlagen und aus dem Kalkofen sind betroffen, während die konventionellen Schnitzeltrocknungen und kleine, so genannte Sommerkessel in der Regel nicht relevant sind. Der Einsatz moderner Verdampfungstrockner wird damit konterkariert, da diese keine eigene Feuerungsanlage benötigen, sondern vom Kesselhaus mit dem erforderlichen Dampf versorgt werden und dadurch emissionshandelspflichtig sind. Eine Vergleichbarkeit der *Emissionen* in den Emissionsberichten zum *Emissionshandel* mit der langjährigen Berichterstattung in den Umwelterklärungen von Nordzucker ist nicht gegeben, da dort stets der gesamte Energieverbrauch für das Kalenderjahr erfasst wird.

Dies gilt auch für den Gesamtenergieverbrauch, der im Rahmen der Selbstverpflichtung der deutschen Wirtschaft zur Klimavorsorge berichtet wird. Die Zuckerindustrie hat sich im Jahr 1996 dazu verpflichtet, ausgehend vom Jahr 1990 den spezifischen Energiebedarf von rund 36 Kilowattstunden je 100 Kilogramm Rüben auf 29 Kilowattstunden je 100 Kilogramm Rüben im Jahr 2005 zu verringern und damit zur Minderung des CO_2-Ausstoßes beizutragen.

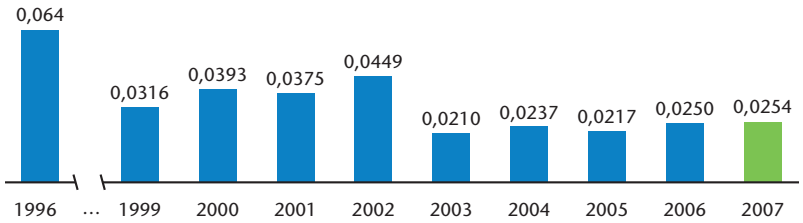
Dieser Zielwert wird von Nordzucker bereits seit einigen Jahren unterschritten.

Es ist jedoch unverkennbar, dass die Senkung der CO_2-*Emissionen* nicht im gleichen Ausmaß weiter voranschreiten, sondern sich in der Größenordnung der Branchenerklärung der Zuckerindustrie einpendeln wird.

Effizienzsteigerung beim Gesamtenergieverbrauch
in Kilowattstunden je 100 Kilogramm Rüben, Kampagne Deutschland



Geringer Trinkwasserbezug
in Kubikmeter je Tonne Rüben, Kampagne Deutschland



Technologische Fortschritte in der Wasserwirtschaft

Wasser spielt bei der Zuckergewinnung eine wichtige Rolle. Zum einen besteht die Zuckerrübe überwiegend aus Wasser, zum anderen kann gerade dieses mitgebrachte Wasser im Gewinnungsprozess hervorragend eingesetzt werden. Technologische Fortschritte und intelligente Lösungen helfen heute, die kostbare *Ressource* zu schonen und sie der Natur wieder zurückzugeben. Die eigentliche Zuckergewinnung wird heutzutage nahezu ohne den Verbrauch von Frischwasser durchgeführt.

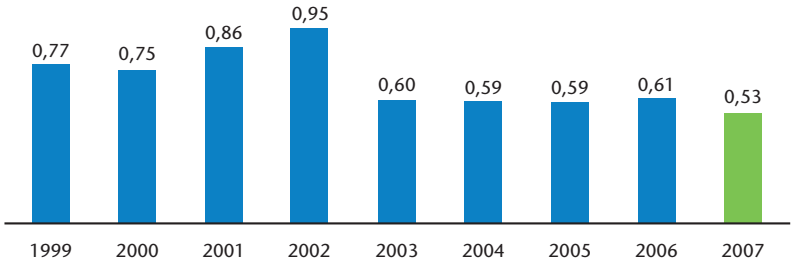
Trinkwasser wird fast ausschließlich für die Versorgung der Sanitäranlagen und im Laborbereich verwendet.

Der Verbrauch von Kühlwasser aus Brunnen oder Vorflutern wurde ebenfalls mehr als halbiert. Unser Ziel ist es, durch die kontinuierliche Optimierung der internen Wasserkreisläufe den Verbrauch weiter zu senken.

Als Zuckerfabrikabwasser fallen einerseits das Rübenwaschwasser und andererseits das *Kondensat* aus dem niedergeschlagenen *Brüden* aus der Eindampfung der Zuckerlösungen an. Durch die konsequente Kreislaufführung sind die Inhaltsstoffe in diesen Prozessabwässern erheblich konzentriert.

Die Nordzucker hat ihr Konzept *„trockener Rübenhof“*, welches die komplette Umstellung auf den trockenen Transport der Rüben vorsieht, in allen Werken umgesetzt. So wird die Kontaktzeit der Rübe mit Wasser verringert und unnötige Zuckerverluste und die damit verbundene höhere Abwasserbelastung vermieden.

Reduzierter Abwasseranfall
in Kubikmeter je Tonne Rüben, Kampagne Deutschland



Die Abwasserreinigung ist schon seit Jahren ein Forschungsschwerpunkt in der Zuckerindustrie. Schon vor über einem Jahrhundert suchte man nach geeigneten Verfahren zur Abwasserreinigung, da die damals anfallenden 20 Kubikmeter Abwasser je Tonne verarbeitete Rüben die Gewässer stark belasteten. Heute ist es gelungen, die Menge der zu behandelnden Abwässer auf ca. 0,5 Kubikmeter je Tonne Rüben zu senken.

Alle Nordzucker-Werke haben mittlerweile ihre eigene moderne Abwasserreinigungsanlage. In ihr werden alle Abwässer gereinigt, bevor sie in den Vorfluter eingeleitet werden. In einem Werk wird das Wasser zusätzlich nach einer Zwischenspeicherung während der Vegetationszeit verregnet, um Grundwasser zur Bewässerung zu sparen.

Weitere Produkte und ihre Verwertung

Sämtliche während des Produktionsprozesses neben dem Zucker anfallenden Produkte werden als Futtermittel (Rübenbruchstücke, Kraut, Pressschnitzel, Pellets, *Melasse*) und Dünger (Carbokalk) in der Landwirtschaft eingesetzt.

Anfallende Abfälle minimiert

Die restlose Wiederverwertung sämtlicher Rübeninhaltsstoffe hat zur Folge, dass nur Abfälle aus Instandhaltungsvorgängen, Baumaßnahmen und Werkstätten sowie aus Büros, Küchen und sanitären Anlagen anfallen.

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist der Vorrang von Vermeidung vor Verwertung und von Verwertung vor der schadlosen Beseitigung die Grundlage unseres Abfallmanagements.

Die Beachtung von Umweltaspekten bei der Verpackung der Produkte ist für Nordzucker genauso selbstverständlich.

Der weitaus größte Anteil der Zuckererzeugnisse wird in Silozügen zur industriellen Weiterverarbeitung ausgeliefert. Daneben erhalten Industriekunden den Zucker hauptsächlich in zehn, 25 und 50 Kilogramm Papier- und seit kurzem auch in Kunststoffsäcken. Die Kunststoffsäcke bestehen aus reinem Polyethylen, sind komplett recycelfähig und erfüllen die lebensmittelrechtlichen Anforderungen. Gleichzeitig wird pro Kunststoffsack weniger Material als beim bisher üblichen Papiersack eingesetzt. In Zahlen bedeutet dies, dass ein Kunststoffsack 141 Gramm wiegt, ein mehrlagiger Papierventilsack hingegen 212 Gramm.

Weiterhin schaffen wir dadurch logistische Vorteile beim Transport und bei der Lagerung der Verpackungen. Die Kapazität pro Palette beträgt bei Kunststoffsäcken 30 Prozent mehr als bei vergleichbaren Papiersäcken.

Gemäß unseren Umweltleitlinien gibt Nordzucker die Forderung nach einer minimalen Belastung durch Verpackungsabfälle auch an ihre Lieferanten weiter. Hilfsstoffe werden bevorzugt in Mehrweg-Großgebinden oder lose eingekauft und in speziellen werkseigenen Tankanlagen bevorratet. Wo immer möglich werden Rückfrachten oder Streckengeschäfte genutzt.

Fermentation
Während der Zuckerrübenkampagne wird Rohsaft verarbeitet. Danach kommt Dicksaft zum Einsatz.

Hilfsstoffelager
Hier lagern Hilfsstoffe zur Produktion von Bioethanol.

Destillation
Der Alkohol wird durch Destillation gewonnen. Er wird zusammen mit Wasser und anderen flüchtigen Stoffen in Dampfform ausgetrieben.

Nachwachsende Rohstoffe – auch bei Nordzucker

Bioethanol aus Rübe erfolgreich angelaufen

Im Dezember 2007 ist die Produktion von *Bioethanol* in der ersten Anlage auf reiner Zuckerrübenbasis in Deutschland erfolgreich angelaufen. Der Einstieg der Nordzucker AG in das Bioethanolgeschäft über ihre Tochter fuel 21 GmbH & Co. KG fußt auf dem klaren Bekenntnis von Nordzucker und der norddeutschen Rübenanbauer zur nachhaltigen Erzeugung von *Biokraftstoffen* aus heimischen Agrarprodukten.

Damit soll ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz geleistet und die Abhängigkeit von Erdölimporten durch umweltfreundlich produzierte heimische Energieträger ein Stück weiter verringert werden.

Die Einschränkungen für die Landwirte beim Rübenanbau, auferlegt durch die Bestimmungen der neuen EU-Zuckermarktordnung, erhalten durch die Bioethanolproduktion eine neue Perspektive. Und auch „Überrüben“, die außerhalb der Quote anfallen, können genutzt werden.

Durch den Verbund mit der Zuckerfabrik Klein Wanzleben können die Rohstoffe kostengünstig vor Ort aufbereitet und „just-in-time“ der Bioethanolproduktion zugeführt werden. Nur für den Betrieb der Anlage außerhalb der *Kampagne* muss Zuckerrübendicksaft zwischengelagert werden.

Die Bioethanolproduktion profitiert neben der Bereitstellung von Dampf und Strom und der Aufbereitung des Abwassers durch die Zuckerfabrik auch von den vorhandenen logistischen Einrichtungen, die dadurch effizienter genutzt werden können.

Bis 2009 wird die Kapazität langsam gesteigert werden, so dass bis dahin marktgerecht produziert werden kann. Maximal können dann 130.000 Kubikmeter *Bioethanol* pro Jahr gemäß der Auslegung der Anlage auf den Markt verbracht werden.

Mit dem Neubau der Anlage wurden außerdem 47 neue Arbeitsplätze in der Region Bördeland geschaffen.

Dehydrierung
Das Restwasser wird dem Alkohol durch zwei Molekularsiebbehälter entzogen.

Bioethanollager
Bis zur Auslieferung an die Kunden lagert das Bioethanol in Tanks.

Vinasselager
Vinasse wird als Futtermittel sowie in der Alkohol- und Hefeindustrie eingesetzt.

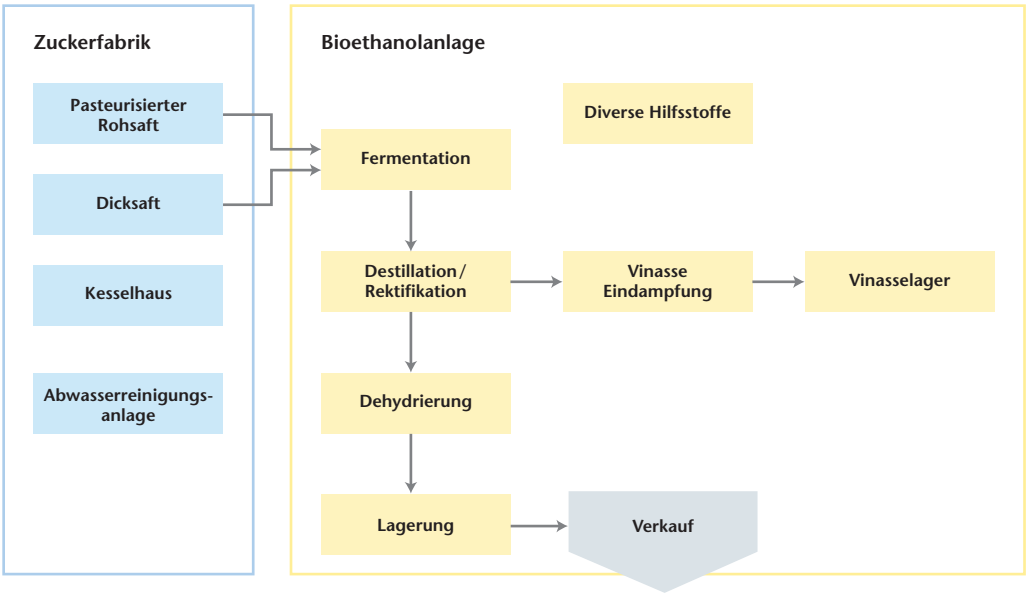
Die vorläufige politische Absage des Bundesumweltministeriums an eine Kraftstoffbeimischung von maximal zehn Prozent stellt das Geschäftsmodell für fuel 21 nicht in Frage.

Der weltweit steigende Ölbedarf und die Abhängigkeit der Europäischen Union von Rohölimporten sowie die Reduzierung von CO_2-*Emissionen* machen den vermehrten Einsatz von *Biokraftstoffen* aus heimischer Produktion künftig unabdingbar. Eine höhere Quote der Beimischung erscheint damit langfristig auch zum Schutz des Klimas unausweichlich.

Pilotprojekt Biogas zur Überprüfung der Chancen einer großtechnischen Produktion von Bioerdgas

Auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik in Groß Munzel wird seit Anfang Februar 2008 in einer Pilotanlage die Erzeugung von *Biogas* aus Zuckerrüben und Pressschnitzeln getestet. Betreiber der Anlage ist die Nordzucker Bioerdgas GmbH & Co. KG, an der die Nordzucker AG und die E.ON Climate & Renewables GmbH über ihre Tochtergesellschaft E.ON Bioerdgas GmbH zu gleichen Teilen beteiligt sind.

Schema der Bioethanolherstellung



Mit der Anlage werden bestehende und neue Technologien zur Erzeugung von *Biogas* erprobt, um Erfahrungen zur Vergärung von Zuckerrüben zu *Biogas* im Ganzjahresbetrieb einer Großanlage zu gewinnen. Das erzeugte *Biogas* soll dann aufgereinigt und als *Bioerdgas* in das Erdgasnetz eingespeist werden. Der hohe Energiegehalt, den die Zuckerrübe je Hektar erzielt, wird auf diese Weise optimal genutzt. Damit erschließt sich die Zuckerrübe zusätzliche Absatzchancen im Markt für erneuerbare Energien. Die Ergebnisse aus der Pilotanlage sollen bis Ende des Jahres verfügbar sein und dienen als Grundlage für die Entscheidung über eine großindustrielle und betriebswirtschaftlich sinnvolle Erzeugung von *Bioerdgas*.

Renaturierung

Zukunftschancen mit sinnvollen Nachnutzungskonzepten

Wir hinterlassen keine Industriebrachen. Auch wenn wir Werke stilllegen, investieren wir für die Neuentwicklung und Zukunftsfähigkeit der Standorte umfangreiche Mittel in den Rückbau und die Sanierung. In enger Kooperation mit Gemeinden und Umweltorganisationen bringen wir integrierte Konzepte für neue Gewerbe- und Mischgebiete sowie attraktive Wohngebiete auf den Weg. Neue Arbeitsplätze können entstehen und Zukunftschancen werden eröffnet. Zahlreiche Beispiele belegen die gelungene Nachnutzung an Altstandorten.

In den letzten Jahren hat Nordzucker unter anderem das Gelände des im Jahr 2000 stillgelegten Werks Baddeckenstedt aufwendig saniert und an einen Investor verkauft sowie Teile an die Gemeinde übergeben, nachdem gemeinsam ein Bebauungsplan erarbeitet wurde. Die dazugehörigen Teiche außerhalb des Orts wurden dann offiziell im Sommer 2007 an die Paul-Feindt-Stiftung übertragen.

Auch das Gelände des im Jahr 2003 geschlossenen Werks Schleswig an der Schlei ist umfassend saniert worden und inzwischen wieder neu bebauungsfähig. Nordzucker hat der Stadt hierzu ein konkretes Konzept für einen Bebauungsplan mit Wohn- und Freizeitnutzung vorgelegt, über das zurzeit noch verhandelt wird. Die ehemalige Rübenerdedeponie außerhalb des eigentlichen Fabrikstandorts wurde in der Zwischenzeit an die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein übereignet.

Wir haben somit inzwischen an 24 Standorten insgesamt rund 412 Hektar an Grundstücksflächen an neue Eigentümer und Nutzer übergeben. Neben den Gemeinden und privaten Eigentümern sind Umweltstiftungen besonders hervorzuheben. Langjährige Beziehungen bestehen mit der Paul-Feindt-Stiftung Hildesheim, der Stiftung Kulturlandpflege Hannover und der Stiftung Naturlandschaft Hannover, einer Tochter des BUND[1], sowie mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in Kiel.

[1] Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Zusätzlich zu den aus unserem Eigentum übertragenen Grundstücksflächen wurden in den letzten Jahren nochmals knapp 45 Hektar Fläche durch Nordzucker erworben und den Stiftungen zugeführt oder ein Ankauf durch die Stiftungen mitfinanziert. Dafür haben wir einen Betrag in Höhe von 390.000 Euro aufgewendet.

Am Standort Wierthe – dieses Werk wurde 2005 stillgelegt – stehen die Abbruch- und Sanierungsarbeiten kurz vor dem Abschluss. Vorab haben wir 2007 sämtliche bisher genutzten Teichflächen sowie auch umfangreiches Umland mit Naturschutzcharakter der Stiftung Kulturlandpflege Hannover übertragen.

Die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Paul-Feindt-Stiftung begann mit einem kleinen Projekt in Bockenem und weitete sich dann zunehmend aus. Projektorte in der Zusammenarbeit mit der Paul-Feindt-Stiftung sind Bockenem (3,7 Hektar), Groß Lafferde (8,7), Östrum (7,1), Othfresen (5,4) und Baddeckenstedt (10,4). Inzwischen wurden der Stiftung 35,3 Hektar ehemaliger Teichflächen von Nordzucker übergeben und weitere 32,7 Hektar Zukäufe mit insgesamt 249.000 Euro finanziert, insbesondere an den Standorten Nordstemmen, Dinklar und Baddeckenstedt.

Mit der Stiftung Naturlandschaft Hannover, die inzwischen 38,8 Hektar ehemaliger Flächen von Nordzucker übernommen hat, wurden Projekte in Barum (4,2 Hektar), Goldbeck (4,6), Groß Lafferde (2,3), Groß Mahner (1,0), Hadmersleben (7,0), Klein Wanzleben (17,2), Schöppenstedt (5,8) und in St. Michaelisdonn (13,9) realisiert.

Umwelt international

Die Unternehmenspolitik mit ihren Umweltleitlinien gilt auch für unsere ausländischen Standorte. Die Abläufe sind dort überwiegend identisch.

Folgende Ziele gelten analog zu den deutschen Standorten:

- Einsparung von Wasser und Energie
- Vermeidung von Abfällen
- Minimierung der Hilfsstoffverbräuche
- Konzept *„trockener Rübenhof“*

In den letzten Jahren wurden diverse Maßnahmen durchgeführt, um das Konzept *„trockener Rübenhof“* umzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Schließung von Wasserkreisläufen, um den Wasserverbrauch zu senken. Der Trinkwasserverbrauch wurde gegenüber 2004 auf weniger als die Hälfte verringert und auch die Kühlwassermengen wurden in einigen Werken drastisch reduziert. Die an unserem Standort Trencianska Tepla in der Slowakei errichtete Abwasserreinigungsanlage liefert nach einigen Anlaufschwierigkeiten stabil sehr gute Ergebnisse.

Schwerpunkt im Jahr 2007 war die Verbesserung der Abgasreinigung in unseren polnischen Werken. Dort errichtete Entstaubungsanlagen haben den Staubgehalt der Abgase der Energiestationen in der letzten *Kampagne* im Vergleich zum Vorjahr um 73 Prozent reduziert. Gute Ergebnisse konnten ebenfalls bei der Einsparung von Brennstoffen erzielt werden. Im Vergleich zu 2004 konnte eine Verminderung von 14 Prozent erreicht werden.

Weiterhin werden in fast allen Werken keine Schnitzeltrocknungen mehr betrieben. Die Pressschnitzel werden, teilweise zu Rundballen gepresst, direkt als Futtermittel abgegeben.

Auch im Bereich der Lärmemissionen sind Fortschritte zu sehen. Für alle Standorte wurden Kataster erstellt auf deren Basis in der Vergangenheit Lärmminderungsmaßnahmen umgesetzt wurden und zukünftig weitere Maßnahmen durchgeführt werden.

Die Integration der serbischen Werke hat gerade erst begonnen und wird kontinuierlich fortgesetzt.

Soziales

Verantwortung für Mitarbeiter

Nordzucker – ein attraktiver Arbeitgeber

Wir stellen die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft und setzen dabei besonders auf unsere Mitarbeiter, die in Zeiten des Wandels mit ihrer Kompetenz und Erfahrung Unternehmensprozesse kontinuierlich verbessern und damit zum Unternehmenserfolg beitragen. Unser Ziel ist es, zu den besten 100 Arbeitgebern Deutschlands zu gehören und damit langfristig für unsere Mitarbeiter und potenzielle Mitarbeiter als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

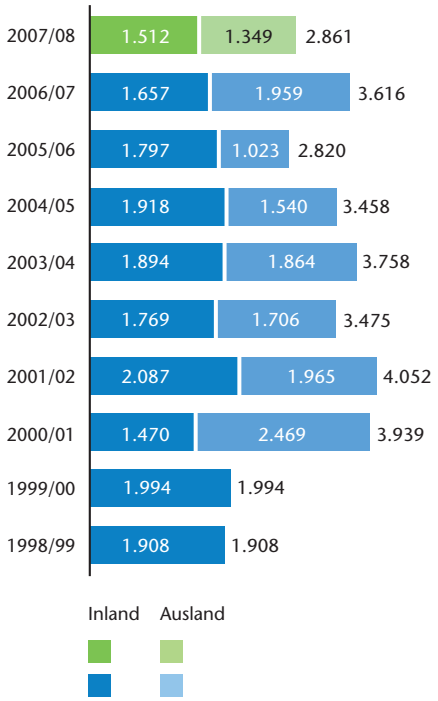
Nordzucker – A Great Place to Work

Unsere *Strategy Map* ist der Rahmen für ein werteorientiertes Handeln. Interne Prozesse orientieren sich strikt an den Bedürfnissen und Erwartungen unserer Kunden. Zuverlässigkeit, Geschwindigkeit und Kosten spielen hierbei eine große Rolle ebenso wie Kreativität und Flexibilität. Integrierte Prozesse und Systeme unterstützen unsere betrieblichen Abläufe.

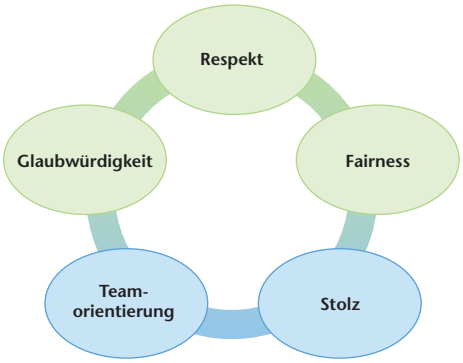
Kompetente, zielorientiert geführte, leistungsorientiert entlohnte und hoch motivierte Mitarbeiter sichern durch die kontinuierliche Verbesserung aller Geschäftsprozesse die Existenz und die langfristige, systematische Fortentwicklung unseres Unternehmens in einem sich wandelnden Wettbewerbsumfeld. Um das Fundament unseres Unternehmenserfolgs – unsere Mitarbeiter – zu stärken und diese an uns zu binden, setzen wir die Prinzipien von „A Great Place to Work“ im täglichen Arbeitsalltag im Unternehmen um.

Ein wesentlicher Bestandteil einer attraktiven Arbeitsumgebung besteht im Vertrauen zwischen dem Management und den Mitarbeitern. Vertrauen erwächst aus den drei Komponenten Glaubwürdigkeit, Respekt und Fairness.

Anzahl Mitarbeiter
im Jahresdurchschnitt, Nordzucker-Konzern



A Great Place to Work



Neben Vertrauen sind Stolz und Teamorientierung die zwei weiteren Dimensionen des Modells „A Great Place to Work". Hierbei stehen die Verbindung zwischen dem Mitarbeiter und dessen Arbeitstätigkeit (Stolz) sowie die Beziehungen unserer Mitarbeiter untereinander (Teamorientierung) im Vordergrund.

Glaubwürdigkeit
In offenen Gesprächen in den Bereichen und Abteilungen informieren wir unsere Mitarbeiter über aktuelle Unternehmensentscheidungen sowie Ereignisse. In regelmäßigen Abständen finden Betriebsversammlungen und kurze Informationstreffen statt. Darüber hinaus werden konzernweit alle Mitarbeiter in der Regel wöchentlich über aktuelle Ereignisse per E-Mail –„Nordzucker News" – informiert.

Respekt
Wir schätzen unsere Mitarbeiter und deren Leistungen. Im Sinne der Leitlinien der Zusammenarbeit unserer Stategy Map unterstützen wir die berufliche Entwicklung unserer Mitarbeiter durch individuelle Personalentwicklungsmaßnahmen, die Übertragung von Verantwortung und die Einbeziehung von Mitarbeitern in Entscheidungsprozesse. Insbesondere das jährliche Mitarbeitergespräch ist ein fester Bestandteil im Umgang mit unseren Mitarbeitern, um die Leistungen im direkten Gespräch zu würdigen, Ziele zu vereinbaren und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Unter dem Grundsatz „Fördern und Fordern" stand in den letzten Jahren ein breites Angebotsspektrum zur Weiterentwicklung und Vertiefung fachlicher Kenntnisse zur Verfügung. Zahlreiche Programme wie das Kompetenz-Entwicklungsprogramm *(KEP)*, das Manager-Entwicklungsprogramm *(MEP)*, das Meister-Entwicklungsprogramm *(MeiStep)* sowie der Nordzucker-Trainingskatalog haben dazu beigetragen, viele Mitarbeiter zu qualifizieren und individuelle Kompetenzen zu fördern und zu entwickeln. Unsere Fach- und Nachwuchsführungskräfte haben wir zuletzt in unseren internationalen Beteiligungen im Rahmen des Kompetenz-Entwicklungsprogramms gefördert. Die gewonnenen Erkenntnisse hieraus werden wir in neue Programme und Konzepte einfließen lassen.

Ideenbörse
2007 wurden im gesamten Unternehmen 233 Ideen im Rahmen der Ideenbörse eingereicht (seit 2000: 5.741). Das entspricht einer Mitarbeiterbeteiligung von 18,1 Prozent mit einem Ideenbörsenindex von zehn (Anzahl der angenommenen Vorschläge je 100 Mitarbeiter).

129 Vorschläge wurden von den jeweiligen Vorgesetzten positiv beurteilt (seit 2000: 3.020).

Bereits 75 Prozent der Vorschläge wurden im Betriebsalltag umgesetzt.

Neben Verbesserungen im Rahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes, der Mitarbeiterzufriedenheit und der Produktqualität wurden hauptsächlich Vorschläge zur Optimierung von Produktions- und Instandhaltungsprozessen eingebracht.

Allein im Jahr 2007 betrug die Nettoersparnis für das Unternehmen rund 107.000 Euro. Durch Vorschläge mit wiederkehrenden Effekten aus den Jahren 2000 bis 2006 wurden insgesamt rund 757.000 Euro eingespart (Summe 864.000 Euro).

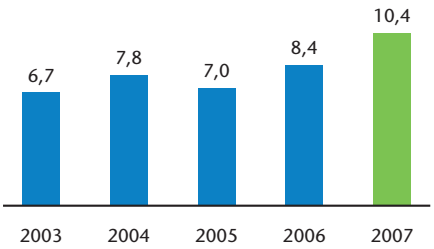
Insgesamt kam 2007 ein Prämienvolumen von knapp 40.000 Euro an die Mitarbeiter von Nordzucker zur Ausschüttung.

Bei der aktuellen Umfrage 2007 des Deutschen Instituts für Betriebswirtschaft (dib) ist Nordzucker das beste Unternehmen der Branche Lebensmittelindustrie und engagiert sich vorbildlich beim Thema Ideenmanagement.

Fairness
In unserer Unternehmensorganisation haben alle die Möglichkeit, zu Fach- bzw. Führungskräften heranzuwachsen und geeignete Funktionen zu übernehmen. Wir orientieren uns bei der Besetzung offener Positionen ausschließlich an der Persönlichkeit und der Kompetenz des Kandidaten.

Unseren Mitarbeitern bieten wir ein Arbeitsumfeld, in dem sich Beruf und Familie vereinbaren lassen. Hierbei ist an erster Stelle unsere flexible Arbeitszeit zu nennen, die in Form von Gleitzeit und ohne Kernarbeitszeit mit den Arbeitnehmervertretern vereinbart wurde. Durch diese Regelung geben wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, die Kinderbetreuung individuell und flexibel zu gestalten. Darüber hinaus besetzen wir die von Mitarbeitern in der Elternzeit zeitweise nicht besetzten Stellen vorrangig durch interne Umstrukturierung oder mit befristeten Mitarbeitern. Wir ermöglichen unseren Beschäftigten im Rahmen einer Teilzeittätigkeit während der Elternzeit einen schnelleren und leichteren Einstieg. Auch nach der Elternzeit kommen wir den Wünschen unserer Beschäftigten hinsichtlich einer Teilzeittätigkeit entgegen. Im Bedarfsfall unterstützen wir unsere Mitarbeiter bei der Beantragung des Elterngeldes und stehen auch für sonstige Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Anteil der weiblichen Fach- und Führungskräfte
in Prozent, Nordzucker AG



Wir fördern ein partnerschaftliches Arbeitsklima und sehen in Konflikten die Chance, neue Lösungswege zu finden und neue Ziele zu entwickeln. Bereits 2005 haben wir im Rahmen der Betriebsvereinbarung „Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“ eine Konfliktberatungsstelle und ein externes Mobbingtelefon eingerichtet. Deren Aufgaben sind weiter gefasst als die der im Zuge des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes einzurichtenden Beschwerdestelle. Mitarbeiter, die in der internen Konfliktberatungsstelle tätig sind, wurden zunächst geschult, um Betroffenen in schwierigen Konfliktsituationen gezielt helfen zu können. Bei Konflikten, die unlösbar scheinen, wenn Mitarbeiter sich über einen längeren Zeitraum ausgeschlossen oder schikaniert fühlen und sie keinen Ausweg mehr sehen, haben sie die Möglichkeit, sich an eine Person ihres Vertrauens aus der internen Konfliktberatungsstelle zu wenden oder das externe Mobbingtelefon zu nutzen.

Fair Company

Nordzucker ist mit dem Gütesiegel „Fair Company“ ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung erhalten Unternehmen, die faire und bezahlte Praktika anbieten und damit Hochschulabsolventen einen direkten Berufseinstieg ermöglichen. Mittlerweile haben sich neben Nordzucker mehr als 1.000 Unternehmen den Zielen der Initiative „Fair Company“ verpflichtet.

Die fünf Regeln der Fair Companies

Fair Companies

- substituieren keine Vollzeitstellen durch Praktikanten, vermeintliche Volontäre, Hospitanten o.ä.,
- vertrösten keinen Hochschulabsolventen mit einem Praktikum, der sich auf eine feste Stelle beworben hat,
- ködern keinen Praktikanten mit der vagen Aussicht auf eine anschließende Vollzeitstelle,
- bieten Praktika vornehmlich zur beruflichen Orientierung während der Ausbildungsphase und
- zahlen Praktikanten eine adäquate Aufwandsentschädigung.

Stolz & Teamorientierung
Unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrer Arbeit, da sie die Verantwortung für ihren Aufgabenbereich tragen, im Rahmen ihrer Kompetenzen Entscheidungen treffen und am Unternehmenserfolg maßgeblich mitwirken. In Projektgruppen arbeiten unsere Mitarbeiter bereichsübergreifend zusammen. Bei Umstrukturierungen unterstützt die Personalentwicklung den Prozess durch Gespräche und Teamtrainings.

Im Rahmen unseres unternehmensweiten Change-Management-Projekts „The Beet Goes On“ wurden unsere Mitarbeiter interviewt. Viele Antworten auf die Frage „Auf was sind Sie besonders stolz bei Nordzucker“ machen uns stolz.

Personalarbeit nach Basel II

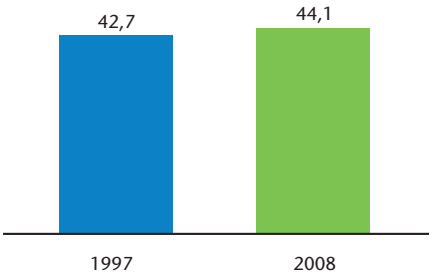
Zielsystem, Führung, Teamarbeit, leistungs- und ergebnisorientierte Vergütung, flexible Arbeitszeiten, Personalentwicklung und Unternehmenskultur sind für uns wichtige „weiche Faktoren“, die die Bonität unseres Unternehmens mit beeinflussen. *Basel II* ist für unser Unternehmen nicht nur ein Finanzierungsthema. Vielmehr reichen die Wirkungen der Regeln tief hinein in die Führungs- und Informationsprozesse des Unternehmens. Die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens als der Maßstab für die Konditionen, zu denen Kredite gewährt werden, wird auch von der Qualität der Personalarbeit beeinflusst. Studien belegen, dass Unternehmen, die über ein innovatives Personalmanagement verfügen, signifikant erfolgreicher sind, über eine höhere Produktivität verfügen und in der Rezession geringere Rückgänge verspüren.

Um die Erreichung der Unternehmensziele sicher zu stellen, werden daraus abgeleitete Bereichsziele im Rahmen einer jährlichen Zielvereinbarung zwischen Fach- bzw. Führungskraft und dem Vorgesetzten verankert. Innerhalb regelmäßiger Meilensteingespräche werden Abweichungen diskutiert und wenn nötig Anpassungen vorgenommen. Zum Ende des Geschäftsjahres wird der Zielerreichungsgrad bestimmt, der wiederum Bestandteil des variablen, erfolgsabhängigen Vergütungssystems ist.

Regelmäßiges Feedback, jährliche Mitarbeitergespräche, die Übertragung von Verantwortung, zeit- und bedarfsgerechte Informationen sowie Kommunikation sind Bestandteile der Führungsleitlinien, die in unserem Unternehmen bestehen. Um die Abhängigkeit von Schlüsselpersonen im Unternehmen zu verringern, setzen wir auf präventive Um- und Weiterqualifizierung mithilfe von gezielten Entwicklungsplänen.

Wir legen bei der Besetzung von Positionen Wert auf ein entsprechendes Ausbildungsniveau und bevorzugen interne Stellenbesetzungen, um unseren Mitarbeitern Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung und der sich verknappenden „*Ressource* Mitarbeiter“ haben wir die immer stärker werdende Notwendigkeit erkannt, uns als Arbeitgeber positionieren zu müssen. Talentierte und motivierte Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg unseres Unternehmens. Ein interessanter, am Arbeitsmarkt positiv wahrgenommener Arbeitgeber genießt bei der Personalsuche entscheidende Vorteile. Deshalb legen wir mit dem Aufbau eines „Employer Brandings“ in Zukunft besonderen Wert auf unser Image als Arbeitgeber und verfolgen das Ziel, uns als unverwechselbare Marke am Arbeitsmarkt zu positionieren.

Durchschnittliches Lebensalter der Stammmitarbeiter
in Jahren, Stichtag 1. März, Nordzucker AG



Antworten auf die Frage: „Auf was sind Sie besonders stolz bei Nordzucker?“

„Die Firma hat mir, dem jungen Ingenieur, die Chance gegeben, in einer solch gut funktionierenden Firma zu arbeiten.“

„Auf die Produkte, die ich entwickelt habe, zum Beispiel: Brauner Zucker und Brauner Teezucker“

„Was mich stolz macht, ist, dass Nordzucker eine klare Ausrichtung auf den Markt und auf die Technik verfolgt, und dass wir die bei uns realisieren können."

„Ich finde es gut, dass hier soviel Vertrauen und Zutrauen in meine Arbeit gesetzt wird."

Langfristiger Erhalt der Arbeitsplätze
Durch die sich ändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen sind kostenwirksame Maßnahmen zum langfristigen Erhalt der Arbeitsplätze notwendig.

Sozialverträgliche Werkschließungen
Übernahme geht vor Kündigung. Nach diesem Grundsatz haben wir bei den mit strukturellen Einschnitten verbundenen Werkschließungen gehandelt. Wir haben den Anspruch allen Mitarbeitern der Schließungsstandorte, die das 55. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, einen Arbeitsplatz für einen weiter produzierenden Standort anzubieten.

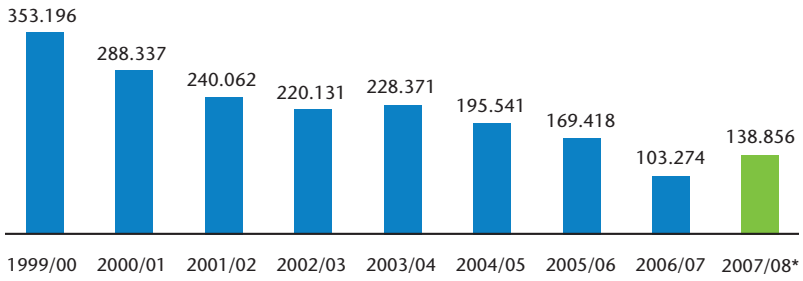
Bei Annahme des Arbeitsplatzangebots unterstützen wir die betroffenen Mitarbeiter durch entsprechende Maßnahmen, wie die Umzugsorganisation und die Übernahme anfallender Kosten.

Die für die Arbeitsplatzangebote nötigen Kapazitäten schaffen wir durch eine großzügige, standortübergreifende Sozialplanregelung. Hier ist im Besonderen unser betrieblicher Vorruhestand zu nennen, mit dem wir unseren Mitarbeitern, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit geben, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.

Darüber hinaus werden wir unserem Anspruch gerecht, indem wir unseren Mitarbeitern frühestens ab dem vollendeten 57. Lebensjahr Altersteilzeit anbieten, die bei uns in erster Linie im Blockmodell durchgeführt wird.

Flexible Arbeitszeitregelungen
Seit 2000 gleichen tarifliche Stammmitarbeiter bei Nordzucker Mehrarbeit zunehmend durch Freizeit aus. Die Arbeitszeit wird damit flexibler an betriebliche Belange angepasst. In den vergangenen Jahren haben wir die Anzahl der vergüteten Mehrarbeitsstunden von rund 288.000 Stunden im Jahr 2000 auf rund 15.000 Stunden im Jahr 2006 drastisch reduziert. Seit 2007 gehören Vergütungen für Mehrarbeit für Stammmitarbeiter bei Nordzucker der Vergangenheit an. Darüber hinaus wurde auch die allgemeine Arbeitszeit durch eine Gleitzeitregelung flexibler an die betrieblichen Belange angepasst. Zurzeit verhandeln wir mit dem Gesamtbetriebsrat über die Einführung einer Jahresarbeitszeit, in der dann alle Arbeitszeitsysteme zusammengefasst werden sollen. Ziel ist die unternehmensweite Einführung von Jahresarbeitszeitkonten.

Entwicklung der Mehrarbeitsstunden gesamt
in Stunden, Nordzucker AG



* 2007 inkl. der fuel 21 GmbH & Co. KG

Nordzucker Altersvorsorge in drei Bausteinen

Freiwillige Entgeltumwandlung
(Hamburger Pensionskasse) plus ersparte Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung
476 Euro

+

Tarif Rente
(Hamburger Pensionskasse) Arbeitgeberbeitrag 614 Euro
152 Euro

+

Nordzucker-Rente
Unmittelbare Zusage durch Nordzucker
Arbeitgeberfinanziertes Baustein-System
Zwei Prozent des Tarifentgelts werden als Versorgungsbeitrag angelegt

Rechenbeispiel:

Ein 35-jähriger (Tarifgruppe E), der bis zum 65. Lebensjahr arbeitet, erhält bei maximaler Entgeltumwandlung eine zusätzliche Rente in Höhe von 931 Euro. Bei den Bausteinen 1 und 2 wurde eine Rendite von vier Prozent zugrunde gelegt.

Freiwillige soziale Leistungen

Für uns steht die Motivation und Bindung unserer Mitarbeiter im Vordergrund. Wir verfügen über zahlreiche soziale Leistungen, die weit über den tariflichen Rahmen hinausgehen.

„Stolz macht mich, dass weiter in die Zukunft investiert wird."

Dreistufige Altersvorsorge

Wir tragen unserer Verpflichtung als Arbeitgeber Rechnung. Im Rahmen der beitragsorientierten betrieblichen Altersvorsorge, bei der sich die Höhe der Leistungen nach den erbrachten Beiträgen, die von dem versorgungsfähigen Arbeitsverdienst abhängig sind, bemisst, legen wir für jedes Beschäftigungsjahr Beträge auf ein Versorgungskonto zurück. Dies stellt die Basis für die spätere Betriebsrente dar.

„Man hat tolle Kollegen, ein super Arbeitsklima und stellt ein wichtiges und tolles Produkt her. Ohne Zucker wäre das Leben nicht so schön."

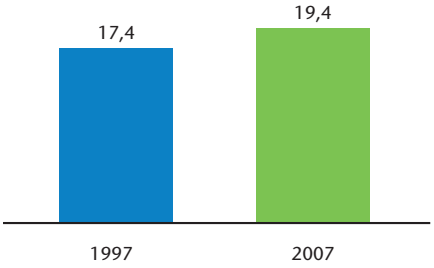
Zum anderen haben wir im Rahmen eines Tarifvertrags zur Förderung der Altersvorsorge und der Entgeltumwandlung vereinbart, dass wir für jeden tariflichen Mitarbeiter jährlich einen Beitrag in die Hamburger Pensionskasse leisten. Hierbei haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, zusätzlich neben dem Arbeitgeberanteil, durch Entgeltumwandlung maximal vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze, etwas für die Altersvorsorgung zu tun.

Des Weiteren gibt es bei uns die Möglichkeit der Entgeltumwandlung in Versicherungsschutz im Rahmen einer Kapitallebensversicherung.

„Vor allem, dass die Firma leistungsstark und gut am Markt vertreten ist."

Insgesamt haben wir den Mitarbeitern in den letzten Jahren drei verschiedene Wege zur zusätzlichen Altersversorgung und damit zur Schließung der Rentenlücke geschaffen.

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Stammmitarbeiter
in Jahren, Stichtag 1. März, Nordzucker AG



„Ich bin stolz, dass ich hier arbeiten darf und meine Fähigkeiten weiterentwickeln kann."

„Stolz macht mich, dass Nordzucker jetzt auch in neue Projekte investiert."

Gerechte Beteiligung am Unternehmenserfolg

Gemeinsam mit dem Gesamtbetriebsrat haben wir die Betriebsvereinbarung zu den freiwilligen sozialen Leistungen der tariflichen Stammmitarbeiter überarbeitet. Seit dem Geschäftsjahr 2006/07 bemisst sich die Ergebnisbeteiligung nicht mehr auf Basis des Konzernjahresüberschusses, sondern auf Basis der *Dividende* je Aktie, bestehend aus einem Grundsockel mit anschließender proportionaler Erhöhung. Damit honorieren wir das Engagement unserer Mitarbeiter bei der Steigerung des Unternehmenserfolgs analog zur Beteiligung unserer Aktionäre.

Gratifikationen

Die langjährig verbundenen Mitarbeiter unseres Unternehmens erhalten bei 25-, 35- und 45-jährigem Jubiläum eine Jubiläumsgratifikation in Form einer einmaligen Sonderzahlung.

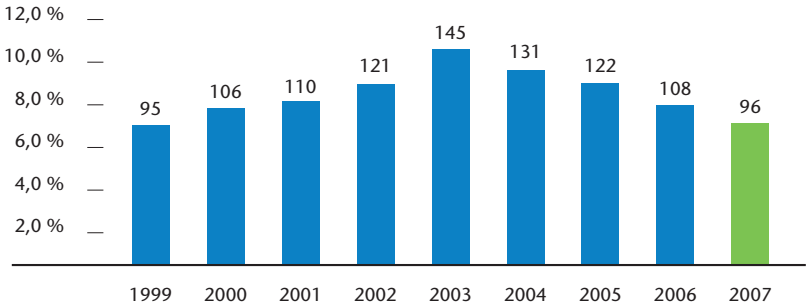
Des Weiteren erhalten unsere Mitarbeiter jährlich ein Zuckerdeputat in Höhe von 30 Kilogramm.

Auch in unseren internationalen Gesellschaften in Polen, Ungarn und der Slowakei fördern wir die Mitarbeiterbindung und unsere Attraktivität als Arbeitgeber durch ein umfangreiches Programm an freiwilligen sozialen Leistungen.

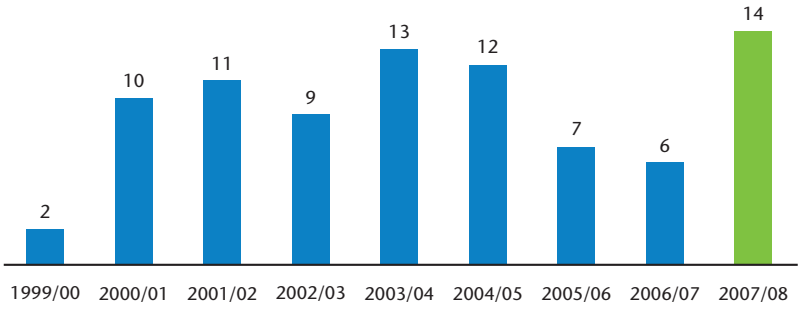
Spezialisierte Ausbildung bei Nordzucker

Im Zuge der Einführung und Umsetzung unseres Ausbildungskonzepts haben wir die Ausbildung, insbesondere im technisch-gewerblichen Bereich, spezialisiert und durch die Entscheidung für die Ausbildung von jeweils einem Berufsbild je Standort intensiviert. Wir bilden im technisch-gewerblichen Bereich Industriemechaniker, Elektroniker und Mechatroniker aus. Durch die Spezialisierung haben wir ein sehr hohes Ausbildungsniveau erreicht, das im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses gehalten und gesteigert wird. Neben dem technisch-gewerblichen Bereich bilden wir ebenfalls im kaufmännischen und im IT-Bereich aus. Hier haben wir uns auf die Berufe Industriekaufmann sowie Fachinformatiker der Fachrichtungen Systemintegration und Anwendungstechnik spezialisiert. Die Auszubildenden erhalten einen auf ihre Ausbildung abgestimmten betrieblichen Ausbildungs- und Versetzungsplan. Dieser befähigt die auszubildenden Industriekaufleute und Fachinformatiker, sämtliche Unternehmensprozesse aus betriebswirtschaftlicher oder informationstechnologischer Sicht zu unterstützen.

Auszubildende zum 1. September
Anzahl der Auszubildenden und Anteil an Stammmitarbeitern in Prozent, Nordzucker AG



Übernommene Auszubildende in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis
Anzahl, Nordzucker AG



Nach der Ausbildung übernehmen wir alle Ausgebildeten in ein befristetes einjähriges Arbeitsverhältnis. Bei entsprechendem Bedarf ist auch eine Übernahme in ein Stammarbeitsverhältnis möglich.

Durch die Spezialisierung im technisch-gewerblichen Bereich stehen wir zukünftig vor der Herausforderung, eine bedarfsgerechte Übernahme unserer Ausgebildeten sowohl im befristeten als auch im unbefristeten Arbeitsverhältnis zu gewährleisten. Wir sehen unser Potenzial insbesondere in der Erhöhung der Flexibilität bei einem standortübergreifenden Einsatz nach der Ausbildung. Durch eine hohe Flexibilität unserer Mitarbeiter sind wir auch zukünftig bei Personalmaßnahmen in der Lage, schnell und bedarfsgerecht zu handeln.

Die Auszubildenden genießen bei uns einen hohen Stellenwert. Sie sind die Mitarbeiter von morgen und es gilt, durch gezieltes Fördern und Fordern unseren eigenen Nachwuchs heranzuziehen.

Ausblick für Mitarbeiter und Führungskräfte

Um einer der 100 besten Arbeitgeber Deutschlands zu werden, sehen wir Potenzial bei der Beteiligung der tariflichen Mitarbeiter hinsichtlich der Erreichung der Unternehmensziele. Vorstellbar ist hier die Einführung eines Zielvereinbarungssystems für alle Mitarbeiter.

Die zunehmende Internationalisierung sehen wir als Chance unsere Fach- und Führungskräfte durch internationale Austauschprogramme kulturübergreifend hinsichtlich Flexibilität, Know-how und persönlicher Kompetenz zu fördern. In diesem Zusammenhang wird die internationale Ausrichtung der Personalarbeit angestrebt.

Bei den anstehenden Aufgaben werden besonders unsere Führungskräfte gefordert sein, die erforderlichen Fähigkeiten einzubringen und damit den Erfolg des Unternehmens zu steigern.

Um auch zukünftig strategisch relevante Funktionen im Unternehmen abzusichern und unseren Nachwuchs und unsere Leistungsträger im Rahmen der internen Kompetenzerweiterung zu fördern, werden wir weiterhin eine gezielte Karriere- und Nachfolgeplanung für Mitarbeiter und Führungskräfte durchführen.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit – Prävention als Schwerpunkt

Die Anforderungen, denen unsere Mitarbeiter gegenüberstehen, sind vielfältig, besonders in Fragen der Gesundheit. Wir haben deshalb gemeinsam mit unseren Betriebsärzten den präventiven Gesundheitsschutz zu einer zentralen Aufgabe gemacht. Die Betriebsärzte halten Kontakt zu jedem einzelnen Mitarbeiter, um die individuelle Beratung bei gesundheitlichen Problemen im Lebens- und Arbeitsumfeld zu ermöglichen. Es besteht eine feste Zuordnung zu den einzelnen Produktionsstandorten und so konnten die Betriebsärzte spezielle Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Gesundheitsschutz bei der Zuckerherstellung gewinnen.

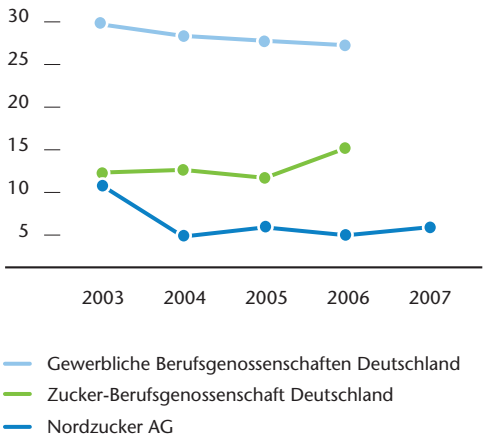
Angesichts des Wissens um die Bedeutung der Gesundheit jedes einzelnen Mitarbeiters gehen die Maßnahmen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz bei uns ganz bewusst über die gesetzlich geforderten Mindeststandards hinaus.

Alle innerbetrieblichen organisatorischen Maßnahmen sind in Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Diese sind integraler Bestandteil des Nordzucker-Managementsystems und allen Mitarbeitern über das Intranet zugänglich. Es erfolgt jeweils eine Abstimmung mit den örtlichen Betriebsräten sowie bei unternehmensweiten Regelungen mit dem Gesamtbetriebsrat. Der Schwerpunkt unserer Maßnahmen liegt in der Prävention.

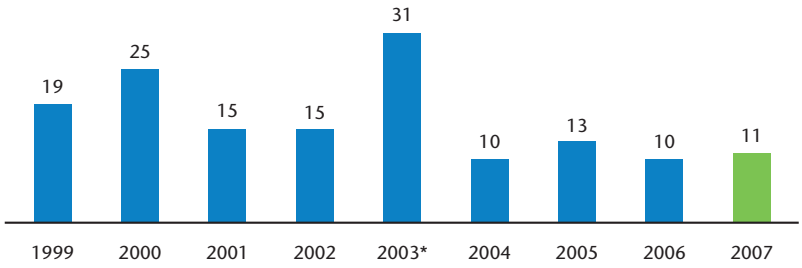
Vor diesem Hintergrund wurden in den letzten Jahren folgende Gesundheitssonderprogramme durchgeführt:

- Verkehrssicherheitstag
- Gesundheitstag
- Aktion sicheres Fahren und sicheres Fahrzeug
- Hautschutzkampagne
- Aktion sicheres Fahrrad
- Raucher-Entwöhnungsseminare
- Blutscreening
- Rückencheck
- Rettungs- und Evakuierungsübungen
- Mitarbeiterberatung durch Fachlieferanten für persönliche Schutzausrüstungen und Arbeitskleidung

Meldepflichtige Arbeitsunfälle im Vergleich
Anzahl pro 1.000 Beschäftigte („1.000-Mann-Quote“)



Arbeitsunfallstatistik
Anzahl, Nordzucker AG



* ab 2003 inkl. Nordstemmen und MOEL

Grippeschutzimpfungen und Rückenschulen werden kontinuierlich angeboten und allen Mitarbeitern steht ein kostenloses Fahrsicherheitstraining für PKW und Motorrad zur Verfügung.

Jeder Standort ist mit Defibrilatoren ausgestattet, in deren Umgang alle Ersthelfer und Sanitäter geschult sind. Darüber hinaus wurde 2006 allen Mitarbeitern ein „Erste-Hilfe-Crashkurs“ angeboten, an dem 110 Mitarbeiter teilgenommen haben.

Zur Umsetzung und zur Kontrolle sowie für Verbesserungsmaßnahmen stellt Nordzucker im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz umfangreiche Personalressourcen zur Verfügung. An jedem Standort gibt es zwei Sicherheitsfachkräfte, in der Regel Meister oder Ingenieure, die eine umfangreiche Ausbildung in allen Aspekten der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes erhalten haben. Jede einzelne Betriebsabteilung hat eigene Sicherheitsbeauftragte und Ersthelfer. Auch damit gehen wir weit über den gesetzlich geforderten Rahmen hinaus.

Um voneinander zu lernen und um sich weiterzuentwickeln, sind unsere Mitarbeiter in vielen internen und externen Gremien aktiv. Dazu gehören Tagungen der Nordzucker-Sicherheitsfachkräfte sowie Sitzungen der Nordzucker-Arbeitsgruppe Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die Gruppe setzt sich zusammen aus drei Vertretern des Gesamtbetriebsrats, einem Werkleiter, einem gewerblichen Arbeitnehmer, vier Sicherheitsfachkräften und einer Betriebsärztin. Der Arbeitskreis entwickelt weitere Präventionsmaßnahmen und begleitet die laufenden Maßnahmen.

Unternehmensübergreifend erfolgt die Mitarbeit in der bundesweiten Arbeitsgruppe der Hauptsicherheitsingenieure der deutschen Zuckerindustrie, die von der Zucker-Berufsgenossenschaft (ZBG) unterstützt wird.

Vielfältige Maßnahmen stellen sicher, dass nicht nur die rechtlichen Auflagen erfüllt werden, sondern auch freiwillige betriebliche Maßnahmen effektiv umgesetzt werden.

Hierzu zählen insbesondere die Schulungen und Unterweisungen auf Basis der Unfallverhütungsvorschriften sowie der Gefahrstoffverordnung. Mittels einer Vier-Stufen-Gefährdungsanalyse, die vor Arbeitsbeginn zu erstellen ist, sollen potenzielle Gefahren erkannt und vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden. Die Hauptsicherheitsfachkraft sorgt auch für ein regelmäßiges Reporting an alle Mitarbeiter sowie die Geschäftsführung. Der Arbeitssicherheitsausschuss in den Werken kontrolliert bei seinen Sitzungen die Einhaltung aller Vorschriften und erörtert bei seinen Sitzungen Möglichkeiten zur Verbesserung. Auf gezielten Arbeitssicherheitsrundgängen zusammen mit dem Werkleiter werden Mängel identifiziert und Gegenmaßnahmen festgelegt.

Die Zucker-Berufsgenossenschaft führt im Rahmen ihres Präventionsauftrags zusätzlich zweimal jährlich an jedem Standort Revisionen durch.

Zur Unterstützung der Schulungsmaßnahmen gibt es bei Nordzucker seit mehreren Jahren Monatsthemen zur Arbeitssicherheit, die durch vierteljährliche Gesundheitsschutzthemen erweitert wurden. Dies sind Schulungsunterlagen, die im Umlaufverfahren von den Sicherheitsfachkräften und Betriebsärzten eigenständig erstellt werden.

Zur Erfolgskontrolle der Präventionsmaßnahmen werden neben dem regelmäßigen Reporting Mitarbeiterbefragungen und Interviewaktionen zur Ermittlung des Mitarbeiterstimmungsbilds durchgeführt. Einmal im Jahr erfolgt zusammen mit den Lieferanten eine Bewertung der persönlichen Schutzausrüstungen sowie der Arbeitskleidung, um auch hier Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Die Ausrüstung erfolgt durch Nordzucker kostenfrei für die Mitarbeiter und geht weit über den gesetzlich festgelegten Rahmen hinaus. So werden beispielsweise auch die Kosten für Korrekturschutzbrillen übernommen, um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiter immer bestmöglich ausgerüstet sind.

Neben der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen und der Zuckerberufsgenossenschaft erfolgt zur Förderung der Prävention ein Erfahrungsaustausch zwischen allen Betriebsärzten und Hauptsicherheitsingenieuren der deutschen Zuckerindustrie im zweijährigen Rhythmus. Die Initiierung dieser Meetings liegt wiederum bei der Zuckerberufsgenossenschaft.

Die Ergebnisse der Maßnahmen von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden in der Balanced-Scorecard dokumentiert.

Das Ziel „Null Unfälle“ im Jahr wurde in mehreren Standorten europaweit erreicht.

Ein Prämiensystem kommt allen Mitarbeitern in den Standorten zugute, die in Punkto Arbeitssicherheit besonders erfolgreich waren. Für ein Jahr ohne meldepflichtigen Arbeitsunfall am Standort erhält jeder Mitarbeiter eine Prämie von 50 Euro. Ab dem zweiten unfallfreien Jahr gibt es für jedes weitere Jahr 100 Euro pro Mitarbeiter. Als meldepflichtig gelten Unfälle mit mehr als drei Tagen Ausfallzeit.

Aufgrund von nationalen Gesetzgebungen sind die Maßnahmen in Polen, in der Slowakei und in Ungarn mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden abgestimmt. Der Nordzucker-Standard für die persönliche Schutzausrüstung ist dagegen einheitlich festgelegt.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

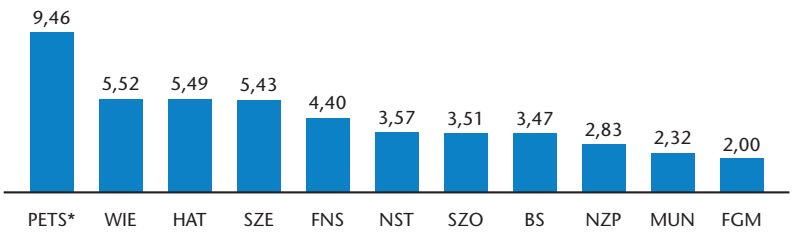
Mit dem Gesetz zur Förderung der Ausbildung und Beschäftigung behinderter Menschen aus dem Jahr 2004 hat der Gesetzgeber das Erfordernis der betrieblichen Prävention weiter gestärkt. Die Prävention umfasst alle Maßnahmen, die der Wiederherstellung der Gesundheit und der Förderung der Gesundheit der Beschäftigten dienen. Um unserer Verantwortung als Arbeitgeber nachzukommen, wird die Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements aktuell in der Arbeitsgruppe „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz" erarbeitet. Des Weiteren gibt es ein jährliches Präventionsprogramm zum Gesundheitsschutz.

Hierbei stehen Maßnahmen im Vordergrund, die geeignet sind, die Arbeitsfähigkeit zu stärken und die den dauerhaften Einsatz unserer Mitarbeiter mit gesundheitlichen Problemen sichern. Unser Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit unserer Mitarbeiter zu fördern, erneuter Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen und den Arbeitsplatz des betroffenen Beschäftigten zu erhalten. Es geht uns hierbei in erster Linie um den Schutz und die Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiter.

Neues Schichtmodell in den Werken

In der *Kampagne* 2006 wurde ein neues Schichtmodell in den deutschen Nordzucker-Werken mit Erfolg erprobt und eingeführt. Neben weiter optimierten Arbeitsrhythmen erlaubt der Einsatz von Springern und Zusatzspringern Flexibilität bei der Planung freier Tage. Mit der Anwendung des neuen Schichtmodells, das gesicherten Erkenntnissen im Arbeits- und Gesundheitsschutz Rechnung trägt, vermindert Nordzucker spezifische Belastungen ihrer Mitarbeiter im Schichtbetrieb. Darüber hinaus erfolgt eine zusätzliche Förderung der Mitarbeiter, die als Springer bzw. Zusatzspringer eingesetzt sind.

Nordzucker Standorte
länger als zwei Jahre ohne meldepflichtigen Arbeitsunfall
in Jahren, Stand August 2008



* Produktentwicklung und technischer Service

PETS *Braunschweig*
WIE *Wierthe*
HAT *Hatvan*
SZE *Szerencs*
FNS *Flüssigzuckerwerk Nordstemmen*
NST *Nordstemmen*
SZO *Szolnok*
BS *Braunschweig Unternehmenszentrale*
NZP *Verwaltung Polen*
MUN *Groß Munzel*
FGM *Flüssigzuckerwerk Groß Munzel*

Public Affairs

Engagiert in der Gesellschaft

Kommunikation und Dialog

Kommunikation und Dialog mit unseren wichtigsten Stakeholdern – Aktionären, Rübenanbauern, Kunden, Mitarbeitern, Banken und Politikern – gehören zu unseren Kernaufgaben. Für uns als Unternehmen ist es entscheidend, dass unsere Partner uns und die Motivation unseres Handelns verstehen. In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Kommunikation zu intensivieren und den Dialog zu fördern.

Verhaltenskodex der europäischen Zuckerindustrie

Bereits 2003 haben wir über die beiden Sozialpartner CEFS[1] und EFFAT[2] den *Corporate Social Responsibility-Kodex (CSR)* der europäischen Zuckerindustrie unterschrieben. Dieser Kodex regelt verbindlich in acht Bereichen Mindeststandards für die soziale Verantwortung der Unternehmen. Die europäische Zuckerindustrie war damit der erste Sektor, der freiwillig auf breiter Ebene *CSR*-Mindeststandards vereinbart hat. Ziel des *CSR*-Kodex ist es, die Entwicklung von Sozialstandards und die Einhaltung der Grundrechte zu fördern. Jährlich erfolgt ein Bericht an die EU-Kommission über die Umsetzung und die Aktualisierung der Beispiele für eine gute Verfahrenspraxis unter Einbeziehung der Beitrittsstaaten. Die Mindeststandards des Kodex umfassen folgende acht Bereiche:

- Menschenrechte: Alle Arbeitnehmer haben das Recht, Gewerkschaften zu bilden und sich ihnen anzuschließen. Die deutsche Zuckerindustrie ist gegen Kinderarbeit sowie Diskriminierung jeglicher Art und tritt für die Gleichbehandlung von Mann und Frau ein.
- Ausbildung, Schulung und lebenslanges Lernen: Die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiter trägt zur Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens bei.
- Gesundheitsschutz und Sicherheit: Im Mittelpunkt stehen die Vermeidung von Gefährdungen und Maßnahmen zur Prävention.

[1] Comité Européen des Fabricants de Sucre (CEFS) = Verband der europäischen Zuckerindustrie
[2] European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions (EFFAT)
Die EFFAT ist die Europäische Gewerkschaftsföderation für den Landwirtschafts-, Nahrungsmittel- und Tourismussektor.

- Verhältnis zwischen den Sozialpartnern: Ziel ist der gemeinsame Dialog, der von der Europäischen Kommission offiziell anerkannt wird.
- Gerechte Bezahlung: Diese sichert Mitarbeitern einen angemessenen Lebensstandard durch branchen- oder industriespezifische Vereinbarungen oder Vorschriften.
- Arbeitsbedingungen: Es gilt, Arbeitsmodelle zu entwickeln, die auf den Kampagnebetrieb zugeschnitten sind. Zudem müssen Arbeitsbedingungen gleichwertig mit denen sein, die von anderen vergleichbaren, im Land arbeitenden Unternehmen geboten werden.
- Offener Dialog: Das Unternehmen informiert Mitarbeiter frühzeitig über Umstrukturierungen. Die Zuckerindustrie führt Umstrukturierungen sozialverträglich durch.
- Geschäftsbeziehungen und Wahl der Lieferanten: Die Zuckerindustrie dehnt die Regelungen des Kodex auf ihre Zulieferer aus. Damit trägt die europäische Zuckerindustrie dazu bei, soziale Verantwortung auf internationaler Ebene zu verbreiten und leistet einen konkreten Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarbeit, Betrug und Korruption.

Nordzucker hat sich in der Unternehmenspolitik verpflichtet, den Verhaltenskodex der europäischen Zuckerindustrie einzuhalten. Damit haben wir verbindliche Regelungen für unsere Mitarbeiter geschaffen.

Verantwortung übernehmen wir auch im Zusammenspiel mit unseren weiteren Stakeholdern. Dazu hat Nordzucker 2007 den Bereich Public Affairs organisatorisch und strukturell zentral im Unternehmen verankert.

Teilnahme am Zoran-Djindjic-Stipendienprogramm

Zum ersten Mal hat sich die Nordzucker AG im Jahr 2007 am Zoran-Djindjic-Stipendienprogramm der deutschen Wirtschaft beteiligt, um den Ausbau der deutsch-serbischen Wirtschaftsbeziehungen zu unterstützen. Nordzucker engagiert sich als Wirtschaftsunternehmen mit der serbischen Beteiligung Sunoko aktiv auf dem serbischen Markt und ist besonders an jungen Nachwuchskräften aus dem technischen und agrarwissenschaftlichen Bereich interessiert. Bei diesem Stipendienprogramm handelt es sich um ein gut organisiertes Programm mit attraktiven kulturellen, sprachlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Besonders hervorzuheben sind die hohe Verlässlichkeit des Ost-Ausschusses und die kompetente Unterstützung bei der Auswahl der Praktikanten. So konnten am 1. August 2007 drei motivierte, talentierte und wissbegierige Stipendiaten, die sich auch in ihrer Freizeit mit der Sprache und Kultur Deutschlands auseinandersetzen, ihr Praktikum bei der Nordzucker AG beginnen. Die Stipendiaten wurden als Betriebsingenieure und im Umweltmanagement eingesetzt und haben die Arbeitsprozesse in den jeweiligen Bereichen mit hohem Engagement unterstützt. Nordzucker beteiligt sich deshalb auch im Jahr 2008 wieder am Programm. Schließlich bietet sich uns so eine gute Möglichkeit, talentierte Fach- und Führungskräfte von morgen kennen zu lernen und in ihrer Entwicklung mit entsprechendem Know-how zu fördern.

Chancennutzung durch Public Affairs

Public Affairs unterstützt Nordzucker, die Chancen aus dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld zu nutzen und Risiken zu vermeiden.

Das politische Umfeld im Spiegel unserer Strategie ist dabei in drei wesentlichen Feldern von großer Bedeutung:

1. Bei allen Aspekten, die sich mit dem Zuckerangebot, mit Fragen zur *Zuckermarktordnung (ZMO)*, zu Präferenzregelungen für die ärmsten Länder der Welt *(LDC)* oder für *AKP-Länder* befassen. Hierzu gehören auch Entwicklungen innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO).
2. Wo immer es um unser Kernprodukt Zucker geht. Sei es im Zusammenhang mit dessen Image oder bei Fragestellungen, die auf die gesundheitlichen Aspekte, Ernährung und Bewegung abzielen. Gesetzes- oder Verordnungsvorbereitungen wie das *ECO-Labelling* oder die Nährwertkennzeichnung begleiten wir in entsprechenden Gremien aktiv mit.
3. Auch Aspekte unseres neuen Geschäftsfelds Nachwachsende Rohstoffe liegen im Fokus unserer Tätigkeit. Dazu zählen Themen wie Klimaschutzziele, Beimischungsquoten von *Bioethanol* zum Kraftstoff, Außenschutz oder Steuerbefreiung für *Bioethanol*.

Um alle relevanten Entscheidungen vorbereiten und begleiten zu können, folgen wir einem klaren Aktivitätenplan, der von politischen Rahmenbedingungen wie Wahlen sowie Entscheidungen auf nationaler, europäischer oder internationaler Ebene bestimmt wird. Neben Gesprächen mit Politikern sind ausgesuchte Veranstaltungen, Events und Treffen auf Verbandsebene wichtig für die Arbeit. In unseren Dialog mit Entscheidungsträgern schließen wir regelmäßig Politiker und Behördenvertreter mit ein. In jedem Jahr veranstalten viele unserer Werke so genannte Behördentage, an denen sie neben einer ausführlichen Werkführung auch lokale und regionale Themen besprechen. Die Intensivierung dieses Austauschs führt auf beiden Seiten zu einem tieferen Verständnis.

Wir werden unserer Verantwortung als Mitglied der Gesellschaft auf vielen Ebenen gerecht. Über alle wesentlichen Treffen mit Politikern und öffentlichen Funktionsträgern berichten wir ausführlich in unserem Magazin Akzente. Mit einer Auflage von 17.000 Exemplaren besitzt Akzente eine hohe öffentliche Verbreitung und wirkt sowohl nach innen in die Organisation als auch nach außen.

Gemeinsame Interessen in der Verbandsarbeit adressieren

Wir wissen, dass gemeinsame Interessen auch gemeinsam besser adressiert und damit vorangebracht werden können. Deshalb ist für uns die Arbeit in Verbänden von entscheidender Bedeutung. Zahlreiche unserer Manager sind in Verbänden wie CEFS, WVZ[1], VdZ[2], BVE[3] und CMA[4] organisiert und übernehmen bei fachspezifischen Fragestellungen zentrale Funktionen. Bedeutende Zusammenkünfte wie die ISO[5]-Tagung, DLG[6]-Tagungen oder die Internationale Grüne Woche in Berlin bieten gute Foren, um aktuelle Themen ausführlich zu erörtern. Im Vordergrund stehen dabei immer die Gremienarbeit sowie die Analyse und der Ausbau des Netzwerks. Derzeit konzentrieren sich die Aktivitäten auf alle Fragestellungen rund um die Veränderungen, die die neue *ZMO* mit sich bringt sowie auf Entwicklungen, die die Präferenzabkommen der EU mit den *AKP-Staaten* betreffen. Mittelfristig erwarten wir eine Verlagerung dieser Diskussion auf Themen, die sich mit dem Image des Zuckers beschäftigen.

[1] Wirtschaftliche Vereinigung Zucker (WVZ)
[2] Verein der Zuckerindustrie (VdZ)
[3] Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)
[4] Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
[5] International Sugar Organization (ISO)
[6] Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

Zucker in der Diskussion

Zucker ist Lebensfreude. Zucker ist Energie. Zucker wirkt leistungssteigernd. In der derzeit geführten Diskussion um Nährwertkennzeichnungen auf allen Lebensmitteln setzen wir uns aktiv für eine Versachlichung ein. Dazu gehört für uns, Ursachen und Wirkungen in Hinblick auf Übergewicht, Karies und Diabetes mellitus klar zu benennen.

Ernährung im Fokus – gesunder Lebensstil

Grundsätzlich gibt es keine gesunden oder ungesunden Lebensmittel, sondern nur einen gesunden oder ungesunden Lebensstil. Dafür ist eine ausgewogene Ernährung mit regelmäßiger Bewegung ausschlaggebend. Übergewicht entsteht durch ein unausgewogenes Verhältnis von Energiezufuhr und -verbrauch, ein einzelner Nährstoff kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Die Hauptursache für Übergewicht ist vielmehr unser heutiger Lebensstil. Wir bewegen uns im Verhältnis zur aufgenommenen Energie zu wenig – kein Wunder, dass bei diesem Verhalten die Anzahl der übergewichtigen Menschen steigt.

Diabetes mellitus

Übergewichtige leiden vermehrt an Diabetes mellitus. Diese Krankheit ist einerseits erblich, andererseits wird sie durch Übergewicht und Bewegungsmangel begünstigt. Zucker wird häufig mit Diabetes mellitus in Verbindung gebracht – ein ursächlicher Zusammenhang besteht jedoch nicht. Insulin wird durch den Abbau von Kohlenhydraten wie Stärke und Zucker gebildet. Bei Diabetikern ist der Insulinstoffwechsel gestört. Damit der Insulinspiegel nicht zu stark steigt, müssen Diabetiker auf die Zusammensetzung ihrer Ernährung achten und Kohlenhydrate bewusst zu sich nehmen.

Zahnhygiene und Zahngesundheit

Auf den Kohlenhydratgehalt sollte man auch achten, wenn es um die Vermeidung von Karies geht. Nicht Zucker allein verursacht Karies, sondern alle fermentierbaren Kohlenhydrate wie z.B. Stärke. Entscheidend ist jedoch nicht die Menge, sondern die Häufigkeit der Aufnahme von Kohlenhydraten. Das wichtigste Instrument zur Kariesvermeidung bleiben aber Zahnhygiene sowie eine ausreichende Versorgung der Zähne mit Fluoriden.

Wir lehnen eine Ampelkennzeichnung ab, weil dadurch eine Einteilung in gute und schlechte Lebensmittel erfolgt. Genauso lehnen wir eine gesonderte Kennzeichnung von Zucker ab, die nicht auf wissenschaftlichen Daten basiert. Wir setzen uns für eine Nährwertkennzeichnung im Rahmen der klassischen „Big 4“ (Brennwert, Fett, Kohlenhydrate und Eiweiß) pro 100 Gramm inklusive der Kennzeichnung des GDA (Guideline daily amount – durchschnittlicher Tagesbedarf) für den Brennwert ein.

Gezieltes Sponsoring

Wir setzen auf gezielte Sponsoringmaßnahmen, die uns als Unternehmen mit hoher regionaler Bedeutung hervorheben.

Unser Engagement wirkt in der Regel in der Region und punktuell auch darüber hinaus. Trotz eines strikten Sparkurses im Zuge der neuen *ZMO* hat sich das Gesamtbudget für Sponsoringmaßnahmen seit 2006 nicht verändert. Jeder Fabrikstandort kann im Rahmen festgelegter Themen über die Vergabe des jeweiligen Betrags selbst entscheiden. Auch an ehemaligen Standorten wie Groß Munzel oder Wierthe finden vereinzelt noch Sponsoringaktivitäten statt.

Einige der interessantesten regionalen und überregionalen Projekte waren:

- Einweihung „Schloss Braunschweig“ 2006
- Die letzte Kampagne – Buchprojekt Groß Munzel 2006
- Filmfest Braunschweig – Work in progress – Aus dem Land der Rüben 2006
- 1000-Jahr-Feier ehemaliger Standort Meine 2007
- Forum Heersum – Landschaftstheater 2007/2008
- Hansetag Salzwedel 2008
- 10 Jahre Europäische Zentralbank – EZB Kulturtage 2008
- Rübentage Groß Munzel und Klein Wanzleben – jährlich
- Erntedankfest Magdeburg – jährlich

Mit unseren Sponsoringmaßnahmen wollen wir hauptsächlich die Beziehungen unseres Unternehmens zu Aktionären, Rübenanbauern, der überregionalen und regionalen Politik sowie unseren Verbrauchern stärken. Gleichzeitig tragen Aktionen mit öffentlicher Wirkung entscheidend zum Image unseres Unternehmens als Mitglied der Gesellschaft bei.

Werkführungen für Interessierte

Das Interesse an der Lebensmittelerzeugung vor Ort ist seit vielen Jahren ungebrochen groß. Diese Entwicklung greifen wir Jahr für Jahr auf und ermöglichen unseren Besuchern ab 16 Jahren kostenlose Führungen.

In der vergangenen *Kampagne* haben wir in unseren in- und ausländischen Werken über 10.000 Besuchern gezeigt, unter welch hohen Umwelt- und Sozialstandards Zucker aus heimischen Rüben erzeugt wird. Den größten Anteil der Besucher (rund 30 Prozent) bildeten Gruppen und Vereine, häufig Landfrauenvereine sowie interessierte Verbraucher. Schulklassen machten rund zehn Prozent der Besucher aus, gefolgt von Politik, Behörden, anderen Unternehmen und internationalen Besuchergruppen. Einen ebenfalls großen Anteil (fünf Prozent) bildeten landwirtschaftliche Gruppen. Um die Führungen Jahr für Jahr attraktiv zu gestalten, verbessern wir sie nach der jeweiligen *Kampagne* gemäß den Anregungen unserer Werkführer sowie den Hinweisen der Besucher.

Glossar

Abzüge Teil, der den Landwirten von ihren angelieferten Rüben abgezogen wird. Es handelt sich um Resterde und den oberen Teil der Rübe (Köpfe), aus dem nur sehr schlecht Zucker zu gewinnen ist.

Aerob In Anwesenheit von Sauerstoff.

AKP-Staaten (Afrika, Karibik und Pazifik) 77 mehrheitlich ehemalige Kolonialstaaten Frankreichs und Großbritanniens, denen die EU seit 1975 durch Präferenzabkommen (Cotonou-Abkommen) einen bevorzugten Zugang zum europäischen Binnenmarkt und den zollfreien Import von 1,3 Millionen Tonnen Rohzucker einräumt.

Anaerob Unter Abwesenheit von Sauerstoff.

Audit Untersuchungsverfahren, die dazu dienen, Prozessabläufe zu analysieren. Vielfach handelt es sich um einen Vergleich der ursprünglichen Zielsetzung mit den tatsächlich erreichten Zielen. Insbesondere bei der Zertifizierung und Aufrechterhaltung von Managementsystemen spielen Audits eine große Rolle.

Basel II Eine Rahmenvereinbarung von Eigenkapitalvorschriften für Kreditinstitute. Ziel ist die Stärkung und Solidität des Finanzsystems. Unter anderem werden Mindesteigenkapitalanforderungen stärker vom eingegangenen Risiko abhängig gemacht als zuvor.

BHKW Blockheizkraftwerk Anlage zur gleichzeitigen Gewinnung von Wärme und Strom aus Energieträgern.

Biodiesel Kraftstoff mit ähnlichen Eigenschaften wie Diesel, der jedoch aus Pflanzenöl hergestellt wird.

Bioerdgas Aufbereitetes Biogas, das durch die Fermentation von Biomasse entsteht.

Bioethanol (Agraralkohol) Ethanol, das aus Biomasse (nachwachsende Kohlenstoff-Träger) hergestellt wurde. Stärke (z. B. aus Weizen oder Mais) wird dazu enzymatisch in Glucose aufgespalten und anschließend mit Hefepilzen versetzt und zu Ethanol vergoren. Für die Ethanolgewinnung aus Zuckerrüben gelangen Rohsaft oder Dicksaft als Zwischenprodukte der Zuckererzeugung direkt zur Fermentation. Bioethanol ist im Vergleich zu fossilen Energieträgern CO_2-neutral und bietet langfristig wirtschaftliche Vorteile. In Deutschland gilt seit 2007 das Biokraftstoffquotengesetz, das Beimischungsquoten von Bioethanol zu Ottokraftstoffen festlegt.

Biogas Durch Vergärung von Abwasser oder nachwachsenden Rohstoffen entstehendes brennbares Gas.

Biokraftstoffe Aus Biomasse gewonnene Kraftstoffe (Bioethanol, Biodiesel, Biogas, Pflanzenöl).

Bivalent Z. B. Heizungsanlage, die mit zwei Brennstoffen wie Erdgas und Heizöl betrieben werden kann.

Brüden Verdampftes bzw. verdunstetes Wasser (in Dampfform), welches z. B. in der Verdampfstation als Heizmedium eingesetzt wird.

CO_2-Zertifikate Limitierte Berechtigungen für den CO_2-Ausstoß (ein Zertifikat entspricht einer Tonne CO_2).

Corporate Social Responsibility (*CSR)* Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. CSR liefert für Unternehmen eine Grundlage, um auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Interessengruppen zu integrieren.

Cross-Compliance-Regelungen Standards in den Bereichen Umweltschutz, Gesundheit von Mensch und Tier, Pflanzengesundheit, Tierschutz, die Landwirte einhalten müssen. Zusätzlich besteht die Verpflichtung, die Agrarflächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand zu erhalten. Dies ist notwendig, damit Zahlungen, die Landwirte von der Europäischen Union erhalten, nicht gekürzt werden. Die Regelung hat das doppelte Ziel, zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beizutragen und die GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) besser mit den Erwartungen von Verbrauchern und Steuerzahlern in Einklang zu bringen.

CSB Chemischer Sauerstoffbedarf. Er ist ein Maß für die organische Belastung des Wassers.

DEHSt Deutsche Emissionshandelsstelle, im Umweltbundesamt zuständige, nationale Stelle mit der Aufgabe, die Zuteilung und Ausgabe der Emissionsberechtigungen, Überwachungs- und Steuerungsaufgaben, die Führung des Nationalen Registers sowie die nationale und internationale Berichterstattung zu regeln.

Destillation (lat. destillare ‚herabtröpfeln') Thermisches Verfahren, um ein flüssiges Gemisch verschiedener, ineinander löslicher Stoffe zu trennen; z. B. beim Brennen von Alkohol. Wiederholtes Destillieren erhöht die Reinheit des gewonnenen Destillats.

Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) (Gesetzessammlung zur Unternehmensführung) 2002 formulierte Leitlinien und Standards zur Führung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften. Der DCGK enthält national und international anerkannte Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung, die vor allem auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit ausgerichtet sind. Festgelegt sind darin Zuständigkeiten von Vorstand und Aufsichtsrat, Regelungen und Empfehlungen zum Schutz der Aktionärsrechte und zur Besetzung der Führungs- und Aufsichtsgremien sowie zu deren Vergütung. Auch nicht-börsennotierten Unternehmen wird die Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen.

DIN EN ISO 9001 International gültige Norm zum Qualitätsmanagement.

DIN EN ISO 14001 International gültige Norm zum Umweltmanagementsystem.

DIN EN ISO 22000 International gültige Norm zur Produktsicherheit.

Dividende Der auf die Aktie entfallende Betrag des Bilanzgewinns einer Aktiengesellschaft. Die Dividende wird entweder in Prozent des Nennwerts oder in Währungseinheiten pro Stück (Dividende je Aktie) ausgedrückt. Über die Ausschüttung der Dividende beschließt die Haupt- (Gesellschafter)-Versammlung. In Deutschland wird die Dividende jährlich gezahlt.

EBITDA-Marge Die EBITDA-Marge oder Rendite gibt Auskunft über die Ertragskraft eines Unternehmens. Sie beschreibt das Verhältnis von Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen zur Gesamtleistung. Besonders im internationalen Vergleich ist dies eine sinnvolle Kennzahl.

ECO-Labelling Kennzeichnung von Produkten, die aufgrund bestimmter Kriterien als umweltfreundlich eingestuft werden.

Eigenkapitalquote Kennzahl, die das Verhältnis des bilanziellen Eigenkapitals zur Gesamtbilanzsumme darstellt.

Eigenkapitalrendite ist eine Größe, die die Profitabilität des eingesetzten Kapitals abbildet und ermittelt sich aus dem erzielten Jahresüberschuss im Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital.

Electronic-Data-Interchange (EDI), bezeichnet als Sammelbegriff alle elektronischen Verfahren zum asynchronen und vollautomatischen Versand von strukturierten Nachrichten zwischen Anwendungssystemen unterschiedlicher Institutionen.

EMAS II Eco-Management and Audit Scheme – Synonym für die Öko-Audit-Verordnung 761/2001 des Europäischen Parlaments und Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen in einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II).

Emission Abgabe von Substanzen an die Umwelt.

Emissionshandel Handel mit Emissionsrechten (Verschmutzungsrechten) in der Europäischen Union.

Europäische Stoffpolitik (REACH) Registrierung, Bewertung und Zulassung von Stoffen. Es handelt sich dabei um eine EU-Verordnung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist.

Extraktion Verfahrensschritt, um Zucker aus Zuckerrübenschnitzeln zu gewinnen.

Fermentation (lat. fermentum: 'Sauerteig') Umwandlung von biologischen Materialien mithilfe von Bakterien, Pilz- oder Zellkulturen oder durch Zusatz von Enzymen (Fermenten). Ursprünglich steht der Begriff für eine biologische Reaktion unter Ausschluss von Luft.

Flüssigzucker Farb- und geruchlose Flüssigkeit aus Saccharose und Wasser.

Fondant Plastische, weiße Masse, die aus Saccharose,Traubenzucker (Glucose) und Wasser hergestellt wird. Sie besteht aus feinsten Zuckerkristallen.

Fruktose Lösung von Fruchtzucker (D-Fruktose) zu mindestens 95 Prozent. Je nach Herstellung können noch kleine Mengen D-Glucose und Saccharose enthalten sein.

GMP B2 (Good Manufactering Practice B2) Niederländischer Standard der PDV Productschap Diervoeder zur Qualitätslenkung der Futtermittel für die Tierfütterung für ausländische Lieferanten.

IFS International Food Standard - Standard des Lebensmitteleinzelhandels für Eigenhandelsmarken.

Immissionen Umwelteinwirkungen. Dazu gehören vorwiegend Luftverunreinigungen, Geräusche, Gerüche, Erschütterungen, Licht, Strahlen und Wärme.

Invertzuckersirup Invertzucker ist ein durch Hydrolyse von Weißzucker (Saccharose) entstehendes Gemisch aus Traubenzucker (D-Glucose) und Fruchtzucker (D-Fruktose).

Kampagne Auch Zuckerrübenkampagne – ist diejenige Zeit im Jahr, in der die Zuckerrüben in den Zuckerfabriken zu Zucker verarbeitet werden. Die Zuckerrübenkampagne dauert in der Regel von Mitte September bis Anfang Januar.

KEP Kompetenzentwicklungsprogramm – Programm zur Potenzialeinschätzung und -entwicklung der Schlüsselkompetenzen für Manager und Managernachwuchs.

Kondensat Bei der Abkühlung aus der Dampfphase in die Flüssigphase übergehendes Wasser (Kondensation). Kondensat wird als Prozesswasser bei der Zuckergewinnung eingesetzt.

Kraft-Wärme-Kopplung Verfahren zur Stromerzeugung bei gleichzeitiger Nutzung der überschüssigen Wärme.

Kyoto-Protokoll Bei der dritten Vertragsstaatenkonferenz 1997 in der japanischen Stadt Kyoto wurde ein Protokoll zum Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen angenommen. Darin werden für Industrieländer verbindliche Grenzen für Treibhausgasemissionen in der Periode 2008 bis 2012 festgelegt. Das Kyoto-Protokoll trat am 16. Februar 2005 für 163 Unterzeichnerländer in Kraft.

LDC-Staaten (Least developed countries) Die am wenigsten entwickelten Länder der Erde. Nach einem EU-Beschluss von 2001 dürfen alle Waren außer Waffen aus den 50 am wenigsten entwickelten Ländern zollfrei in die EU importiert werden. Für Zucker wurde eine Übergangsregelung bis 2009 vereinbart. Ab 1. Juli 2009 kann Zucker aus den LDC-Staaten zollfrei und ohne Mengenbegrenzung in die EU eingeführt werden.

Leichtes Heizöl Brennstoff für den Betrieb kleinerer und mittlerer Kessel.

Logistik Die mit dem Güterfluss zusammenhängenden Vorgänge.

MeiStep Meisterentwicklungsprogramm – Programm zur Potenzialeinschätzung und -entwicklung der Schlüsselkompetenzen für Meister und Meisternachwuchs.

MEP Managerentwicklungsprogramm – Programm zur systematischen Entwicklung und Vorbereitung von Potenzialkandidaten für zukünftige Führungs- und Managementaufgaben.

Miete (Rüben-) Gegen Witterungseinflüsse geschützter Rübenhaufen auf dem Feld (Mietenpflege).

MOEL Mittel- und osteuropäische Länder.

Öko-Audit-Verordnung siehe EMAS II.

PDV Productschap Diervoeder – Marktverband Tierfutter, Niederlande.

Q&S Standard Deutscher Futtermittelstandard der Q&S-GmbH, Bonn, zur Sicherstellung der Futtermittelqualität.

Raffination (oder ‚Raffinierung') Bezeichnet im allgemeinen Sinne ein Verfahren zur Reinigung oder Veredelung von Rohstoffen. Bei Zucker bedeutet dies das Entfärben von braunem Rohzucker (aus Zuckerrohr oder Zuckerrübe) durch die (wiederholte) Abfolge von Kristallisationsprozessen.

Renaturierung Rückführung von Nutzflächen (z. B. der Wirtschaft) in einen naturnahen Zustand.

Ressource Im Allgemeinen die Mittel, die benötigt werden, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Meist werden darunter Betriebsmittel, Geldmittel, Rohstoffe, Boden, Energie oder Personen verstanden.

Schweres Heizöl Brennstoff für den Kraftwerksbetrieb.

Silozug Geschlossener Transport-LKW.

Sirup Oberbegriff für Zuckerlösungen höherer Konzentration.

Strategy Map Die Strategy Map ist der Fahrplan der Nordzucker für die künftige Entwicklung des Unternehmens. In ihr sind Vision, Mission, Ziele, Werte und Leitlinien zusammengefasst.

SweetFamily ist die internationale Dachmarke des Nordzucker-Konzerns. In Deutschland, Polen, der Slowakei und Ungarn werden seit November 2004 Rübenzuckerprodukte für Endverbraucher, das Bäckereihandwerk und die Lebensmittelindustrie unter der Marke SweetFamily vermarktet.

Trockener Rübenhof Das Konzept des trockenen Rübenhofs beinhaltet, dass die Rüben erstmals im Waschhaus mit Wasser in Berührung kommen. Dadurch kommt es zu niedrigen Verlusten an Zucker und einer geringen Belastung des Abwassers.

Umsatzrendite Eine Kennzahl, die den Jahresüberschuss ins Verhältnis zum Umsatz setzt und damit eine Aussage zur Profitabilität des Unternehmens ermöglicht.

Umweltbetriebsprüfung Regelmäßige und objektive Bewertung der Umweltleistung des Unternehmens.

Vorfrucht In der Fruchtfolge im Anbaujahr zuvor angebaute Hauptfrucht auf dem Feld.

Zuckermarktordnung (ZMO) Seit 1968 (in den Geltungsbereichen EWG/EG/EU) bestehende gemeinsame Marktorganisation für Zucker, die Preise für Zucker- und Zuckerrüben, maximale Produktionsmengen für Zucker sowie Außenschutzbestimmungen regelt. Die bisher gültige Verordnung (EG) Nr. 1260/2001 wurde zum 1. Juli 2006 abgelöst von der Verordnung (EG) Nr. 318/2006, die die Agrarminister der EU-Mitgliedsstaaten am 20. Februar 2006 verabschiedet haben.

Zwischenfrucht Zwischen zwei Hauptfrüchten angebaute Frucht, z. B. Gelbsenf oder Ölrettich. Zwischenfrüchte werden häufig zum Erosionsschutz, zur Gründüngung oder zur biologischen Nematodenbekämpfung eingesetzt.

1.000-Mann-Quote Arbeitsunfälle berechnet auf 1.000 Mitarbeiter.

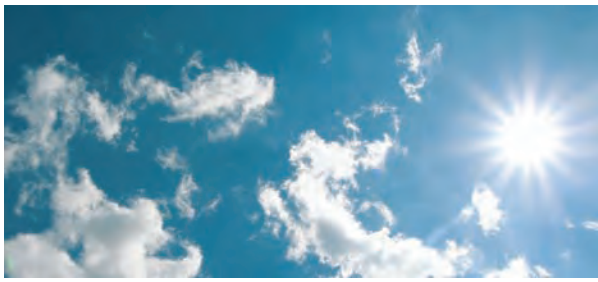
Nordzucker-Umwelterklärungen

Umwelterklärungen der deutschen Nordzucker-Werke

In unseren zertifizierten Umwelterklärungen der deutschen Nordzucker-Werke berichten wir im Detail über die Maßnahmen zum Umweltschutz der einzelnen Werke. Umwelterklärungen für die Werke

- Clauen
- Klein Wanzleben
- Nordstemmen
- Schladen
- Uelzen

können auf Nachfrage bei uns bezogen werden. Bitte wenden Sie sich an umwelt@nordzucker.de



Herausgeber
Nordzucker AG
Küchenstraße 9
D-38100 Braunschweig
Telefon: + 49 (0)531/2411-0
Telefax: + 49 (0)531/2411-100
info@nordzucker.de
www.nordzucker.de

Aktienregister
Wilhelm Just
Telefon: + 49 (0)531/2411-160
aktien@nordzucker.de

Anbauberatung
Dr. Andreas Windt
Telefon: + 49 (0)531/2411-365
anbauberatung@nordzucker.de

Investor Relations
Bianca Deppe-Leickel
Telefon: + 49 (0)531/2411-335
ir@nordzucker.de

Umwelt und Genehmigungen
Dr. Ute Poltrock
Telefon: + 49 (0)531/2411-207
umwelt@nordzucker.de

Unternehmenskommunikation
Tanja Schneider-Diehl
Telefon: + 49 (0)531/2411-314
pr@nordzucker.de

Online-Publikationen im Download-Center unter www.nordzucker.de

- Compliance-Erklärung
- Geschäftsbericht
- Nachhaltigkeitsbericht
- Nordzucker-Zertifikate

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht des Nordzucker-Konzerns ist auch in englischer Sprache verfügbar. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch im Internet unter www.nordzucker.de als PDF-Datei zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.